



Stormarnsche Zeitung

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung
Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

№. 133

Sonnabend, 15. Mai 1943

62. Jahrgang

Deutsche Truppen an der Südfront neben der Millionenarmee Italiens

Atlantik- und Mittelmeerwall schirmen Europas Küsten — Beachtliche Konzentration der Achse im Süde

Berlin, 14. Mai. Die deutsche diplomatische Korrespondenz schreibt u. a.: Durch den Verlust des Brückenkopfes von Tunis ist der Vorhang über den afrikanischen Kriegsschauplatz zunächst niedergegangen. Daß er eines Tages wieder hochgehen wird, steht außer Zweifel. Europa braucht den afrikanischen Raum. Es kann und wird nicht auf ihn verzichten. Seine Sicherung für alle Zukunft ist ein unumstößlicher Programmpunkt in der Kriegsführung der Achse. Militärisch gesehen, besteht nach dem Ausfall von Tunis die Möglichkeit, daß nunmehr der Krieg an die europäische Südfront herangetragen wird. Nordafrika war das Vorfeld dieser Front. Allein dies charakterisiert die Lage.

Die beiden angelfränkischen Weltmächte haben unter Einsatz ihrer vollen Kraft nahezu drei Jahre benötigt, um dieses mit relativ schwachen deutschen und italienischen Kräften besetzte militärische Vorfeld Südwesteuropas in Besitz zu nehmen. Von der nächsten, ungleich stärkeren Position, hinter der nicht schwache Expeditionstruppen, sondern die gesamte militärische Kraft von über 40 Millionen Italienern und über 80 Millionen Deutschen und die Millionenzahl ihrer Bundesgenossen steht, wird der Feind durch den breiten Graben des Mittelmeeres getrennt. Dieses natürliche Hindernis, das an Breite und Tiefe mit dem des Narmelkanals nicht zu vergleichen ist, muß der Feind überwinden, bevor er an irgendeiner Stelle der europäischen Südfront zum Sturm ansetzen kann.

Überall vorbereitete Verteidigung

Wo immer in Europa die Angelfröhen den Versuch einer Invasion auch unternehmen mögen, sie treffen auf eine vorbereitete Verteidigung. In Nord- und Westeuropa schirmt der Atlantikwall die europäischen Küsten. An der europäischen Südfront hat dieser seine Fortsetzung in

einem Mittelmeerwall gefunden, der, aus Beton, natürlichen Hindernissen und Hunderttausenden lebender Weiber zusammengesetzt, sich dem Angreifer entgegenstellt. Die lückenlose Bildung der südlichen Front hat dieser seine Fortsetzung in der Grenze bis nach Tunesien ermöglicht zu haben, ist das Verdienst der deutsch-italienischen Streitkräfte in Nordafrika gewesen. Wie die Kundgebungen in Italien zum Fall von Tunis zeigen, ist der fanatische Wille des um sein Lebensrecht ringenden italienischen Volkes nur noch härter geworden.

Deutsche Wehrmacht auch an der Südfront

Neben der italienischen Millionenarmee aber stehen an der Südfront die Truppen der deutschen Wehrmacht. Sie werden jeden Zoll italienischen Bodens genau so verteidigen, wie den ihrer eigenen Heimat. Die auf den Schlachtfeldern Afrikas und Rußlands erprobte deutsch-italienische Wehrmacht wird in ihre letzte und höchste Bewährung treten, wo immer der Feind die Südfront angreift. Praktisch kann sich dies um so eher auswirken, als durch den vorläufigen Abschluß der Kämpfe in Nordafrika eine sehr beachtliche

Konzentration der Achsenstreitkräfte im Mittelmeerraum möglich geworden ist. Dies gilt vor allem für den Luft- und Seekrieg.

Deshalb die neue Churchill-Reise

Daß diese Problematik dem Gegner vertraut ist, zeigt die neuerliche Reise Churchills nach Washington. Man kann annehmen, daß die Erfahrungen, die die Achsengegner im Tunis-Feldzug machten, diese ursprünglich für viel später geplante neuerliche Aussprache schon jetzt herbeigeführt haben. Dafür spricht das starke militärische Gefolge, das Churchill begleitet. Es gibt in England genügend Leute, die erkennen, daß die eigentlichen Schwierigkeiten überhaupt erst beginnen. Auch ist es auffällig, daß Churchill die britischen Militärbefehlshaber in Indien zu den Besprechungen nach Tunis hinzuzieht. Dies kann nur damit erklärt werden, daß man in London allmählich gelernt hat, den Krieg als ein zusammenhängendes Ganzes zu begreifen. Diese Erkenntnis aber zwingt die Angelfröhen dazu, die Lage an den übrigen Fronten zu prüfen, bevor neue Aktionspläne in die Tat umgesetzt werden. In Washington wird also zunächst einmal ausgehandelt werden müssen, wer von nun nächsten Angriff vorzieht: Churchill die Amerikaner gegen Europa oder Roosevelt die Engländer gegen Burma.

Die Positionen der Achse in Europa und Japans in Ostasien sind heute so stark wie jemals. Weltweite Ereignisse wie in Tunis oder Neu-Guinea mögen dem Feind gelegentlich einen taktischen Erfolg bringen, auf die Gesamtstrategie dieses Krieges haben sie keinen Einfluß.

Wacht der Achse an der Straße von Sizilien

Verteidigungsstellungen am Mittelmeer weitgehend ausgebaut

17. Rom, 14. Mai. Die italienische Presse beschäftigt sich in ausführlichen Betrachtungen mit der nach den Kämpfen in Tunis geschaffenen Lage. Die Entschlossenheit Italiens, in klarer Erkenntnis der Dinge ins Auge zu schauen, kommt überall zum Ausdruck. In diesem Zusammenhang wird den Hoffnungen der angelfränkischen Mächte, nach Öffnung der Straße von Sizilien den Suez-Kanal wieder in vollem Maße benutzen zu können, die Tatsache gegenübergestellt, daß die Achsenmächte in der Lage sind, auch ohne afrikanische Stützpunkte die Sperre der Straße von Sizilien aufrechtzuerhalten. Sicherlich werde der Gegner seine Anstrengungen vor allem gegen die Sicherungspositionen dieser wichtigen Meeresstraße richten, aber sie seien inzwischen stark ausgebaut und auch gegen eventuelle Landungsversuche weitgehend gesichert.

Offenbar haben die Beratungen der vier-tägigen britisch-amerikanischen Geandien- und Militärkonferenz in Cairo, so betont die italienische Presse im einzelnen, gerade diesem Problem gegolten, aber die schweren Bombardierungen Siziliens, Sardinien und neuerdings auch der Insel Pantelleria könnten als Eingewandnis dafür angesehen werden, daß vorerst von einer freien Durchfahrt der angelfränkischen Schifffahrt durch die sizilianische Meeresstraße nicht die Rede ist. Pasolini weist im übrigen in einem Artikel des „Messaggero“ darauf hin, daß Italien während der Kämpfe in Afrika das Problem seiner unmittelbaren Sicherheit auf dem Balkan zu lösen vermochte. Die nationale Einheit mit Dalmatien wurde vervollständigt, Dalmatien befreit, Mizza und Korfu besetzt und die eigenen Verteidigungsstellungen seien in weitestem Umfang ausgebaut worden.

Die aus dem Hauptquartier Eisenhower stammende Angabe, daß von der für die Versorgung der angelfränkischen Truppen in Nordafrika eingeleiteten Feindtonnage insgesamt 300 000 t verloren gegangen sind, wird von italienischer Seite dahin ergänzt, daß man diese Ziffer vervielfachen müsse, um einigermaßen abschätzen zu können, was der Kampf um Afrika die Engländer und Amerikaner kostete. Die italienische Kriegsmarine und Luftwaffe haben während dieses Krieges allein im Mittelmeer 95 feindliche U-Boote versenkt, eine Zahl, die wirklich eine sehr deutliche Sprache redet.

In 48 Stunden 68 feindliche Bomber vernichtet

Britische Terrorangriffe äußerst kostspielig, starke Abwehr überall

Berlin, 14. Mai. Nach der empfindlichen Niederlage, die die britische Luftwaffe in der Nacht zum 13. Mai mit dem Ausfall von 34 mehrmotorigen Bombern erlitt, mußte der Feind auch bei seinen Unternehmungen in der Nacht zum Freitag beträchtliche Verluste hinnehmen. Er hat nach bisher vorliegenden Meldungen 68 mehrmotorige Bomberflugzeuge über Deutschland und den besetzten Westgebieten verloren. Gerade in der Nacht zum 14. Mai mußte der Feind bei seinen in dreier Front durchgeführten Einfällen mit besonderer Deutlichkeit erkennen, daß die deutschen Abwehrkräfte, Nachtjäger wie Flakartillerie, in der Lage sind, sich ihm an allen Stellen des Reiches entgegenzustellen.

Wieder zeigte es sich in dieser Nacht, daß neben den alten erfahrenen Nachtjägern auch junge Flieger den feindlichen Bomberverbänden in kühnem, unermüdlichem Ansturm schwerwiegende Verluste zufügen vermögen. Das beweist besonders der Erfolg, den Hauptmann Luetje, Staffelführer in einem Nachtjagdgeschwader, mit dem Abschuß von sechs feindlichen Bombern in einer Nacht erzielte. Hauptmann Luetje erlangt mit dieser hervorragenden Abschussliste seinen 22. bis 27. Nachtjagdflieg. Major Lent, der erfolgreichste deutsche Nachtjäger, vernichtete in erbittertem Luftkampf seinen 59. Gegner.

Zwei Nächte allein brachten der britischen Luftwaffe den Ausfall von mindestens 68 mehr-

motorigen Flugzeugen. Weitere britische Flugzeuge, die infolge starker Beschusschäden über dem Kanal oder der englischen Insel abstürzten, erhöhen diese Verlustziffer noch. Selbst wenn man aber nur die Vernichtung von 68 viermotorigen britischen Bombern zugrunde legt, bedeuten diese für den Feind den Verlust von mindestens 400 Mann fliegenden Personal.

Japans China-Offensive

17. Tokio, 14. Mai. Die Kämpfe in China haben insofern eine Ausweitung erfahren, als die japanische Expeditionstreitmacht mit verschiedenen Einheiten neue Operationen in der Provinz Hunan nordwestlich des Lungting-Sees gegen vier Tschangling-Divisionen begonnen hat. Nach einem überaus raschen Vormarsch wurde am 9. Mai bereits die Stadt Anshang am Westufer des Sees erobert. Die Stoßrichtung der japanischen Aktionen verläuft von Norden nach Süden und zielt auf das wichtige Verkehrs-zentrum Schanghae, den Mittelpunkt der ertragsreichsten Reisbaugelände Chinas, deren Gewinnung für die Ernährungslage Nationalchinas von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein würde. Die feindlichen Divisionen sind nach übereinstimmenden Frontberichten „hoffnungslos demoralisiert“. Ihr Widerstand ist verhältnismäßig gering.

Die Bolschewistin mit dem Stuartkragen

Von Hans Wendt-Stadholm

Die Aufsehen erregenden Affenfunde in Frankreich erhalten ihren noch heute gültigen Wert bestätigt durch den Umstand, daß ihre Hauptperson, die Gesandtin Kollontaj, den gleichen hohen Posten in der Sowjetdiplomatie innehat wie 1933, und daß sie einen, wenn auch zuweilen umstrittenen, jedoch unerüchtert gebliebenen einflussreichen Platz im Weltbolschewismus einnimmt. Es gibt nicht viele, die durch alle Stürme hindurch — von den Menschewiki bis zu Stalin — derart ihre Autorität, ja ihr Leben zu wahren wußten. Die Kollontaj ist ein lebendiger Teil des ganzen Sowjetregimes, speziell aber in seinen außenpolitischen Manifestationen.

Wer ist diese Frau, die eine Zeitlang äußerst populär war in jüdischen illustrierten Zeitschriften und Frauenjournals der Systemzeit, die ein gewisser (höchst unangebrachter) romantischer Schimmer umwob und die doch in allen ihren Verwandlungsformen ein handfestes Werkzeug des revolutionären Kommunismus war und geblieben ist — soweit sie es mit ihrer unzweifelhaften Energie und Intelligenz fertig brachte, an Stelle des Werkzeuges, selber bestimmend und sozusagen schöpferisch zu sein?

Wie alt „die“ Kollontaj heute ist, stellt sozusagen eines der Staatsgeheimnisse der Sowjetregierung dar. Schwedische Zeitungen waren vor einigen Jahren so indiskret, ihren angeblichen 70. Geburtstag zu würdigen. Eins steht fest: Diese für die Sowjets offenbar unerlässliche Frau ist alt geworden. Sie ist krank, aber sie weicht nicht von dem wichtigen Stockholmer Posten und Stalin respektiert diesen Ueberrest aus den revolutionären Sturm- und Drangzeiten, vielleicht weil er weiß, daß gerade die Kollontaj — alt geworden, fränkisch und scheinbar nach außen ungefährlich — ihm Dienste leisten kann, die ein äußerlich aktiver und somit angreifbarer, nicht mit so manchen heimlichen Beziehungen veranfertigter männlicher Funktionär schwerlich verbürgen würde, außerdem aber, weil die Kollontaj hier die Traditions-wahrerin darstellt.

Diese Frau — ihr Vater hieß Domowitsch und war ein mit Grundbesitz gelegener General, der meist in Petersburg lebte, ihre Mutter eine Sibirierin — hat den Sinn für ihr Handwerk im Blut. Ihr Leben hindurch ist sie gereift und in der abenteuerlichen internationalen Sphäre tätig gewesen, die zwischen Agententum und offizieller Repräsentation, revolutionären Glücksrittern und Arriviertheit sich ausbreitet. Sie spielte stets mit Ideen, mit Männern, mit Schlagworten, Ehen und — wie neben der ersten Osloer Tätigkeit ihre Stockholmer Erklärung von 1933 erkennen ließ — nicht minder mit feierlichen Staatsvorgängen. Aber was in den anderen Ebenen mehr oder minder private Eigenart zu sein scheint, erwies sich in der Politik als Bestandteil eines Systems, an dessen Entwicklung sie selber hinreichend stark mitgewirkt hat und dessen vollständige Vertreterin sie bis auf den heutigen Tag geblieben ist.

Vielleicht hat Katyn Frau Kollontaj an ihren ersten offiziellen Mann erinnert, von dem sie immerhin den Namen behaltend hat. Er war ein junger Offizier aus ursprünglich polnischem Adels-geschlecht, von dem sie sich nach vor dem ersten Weltkrieg trennte, vermutlich auf Grund ihrer revolutionären Ideen und Verbindungen. Schon 1893 betätigte sie sich politisch innerhalb russischer Marxistenkreise, studierte dann in Zürich Nationalökonomie und trat, nach Ausklang zurückgekehrt, der illegalen sozialdemokratischen Partei bei. Auf dem allrussischen Frauenkongreß von 1908 spielte sie bereits eine namhafte Rolle. Sie mußte flüchten und arbeitete nunmehr revolutionär in Deutschland. Während des ersten Weltkrieges hielt sie sich, inzwischen zu der radikalsten Gruppe von Lenin übergewechselt, in Stockholm auf, wo sie als dessen Verbindungs-„Mann“ zu den illegalen bolschewistischen Gruppen in Rußland fungierte. Auch an der Arbeit der schwedischen Sozialdemokraten nahm sie nicht unbeträchtlichen Anteil, wurde damals in Malmö verhaftet und „auf ewige Zeiten“ des Landes verwiesen.

Ueber Norwegen teilte sie nach dem U.S.A. überaus politisch tätig. Der Erfolg der bolschewistischen Revolution lockte sie zurück. Sie gehörte bereits der ersten Sowjetregierung an. Später auch der neugegründeten ukrainischen Räteregierung und trat dann einer radikalen Gruppe bei, die Lenin liquidieren ließ. Lediglich die Kollontaj war mächtig und einflussreich genug, die Treppe hinaufzufallen. Sie wurde als Geländeschichtsrätin nach Oslo geschickt und binnen kurzem dort Gesandtin. Sie war die erste und ist heute wieder die einzige weibliche Diplomatin der Welt.

Damit begann ihr großer Auftritt auf der diplomatischen Bühne und ... in der Chronique scandaleuse! Es gibt zahllose Anekdoten über ihren Männerverbrauch, der mit dem großen Katharina verglichen wird. Wie jene scheint auch Alexandra Kollontaj diesen Teil ihrer Wirksamkeit politisch nutzbar gemacht zu haben. Man sagt ihr gerade aus dieser Zeit besonders intime Beziehungen zu nordischen Politikern nach, von denen etliche auch heute noch eine Rolle spielen, wäh-

Mordfall Allahbaks

17. Lübeck, 14. Mai.

Wenn ein französischer Verräteradmiral den Briten unangenehm wird, dann lassen sie ihn durch ihren Geheimdienst umlegen. Wenn ägyptische, syrische oder irakische Politiker sich einfeiern für die Freiheit ihrer Völker, werden sie plötzlich eines geheimnisvollen Todes. Journalisten, die sich zur Wahrheit bekennen, erleiden rätselhaften Unglücksfällen. Abgeordnete begehen „Selbstmord“. Menschen, die heute noch reich und gesund sind, müssen ins Gras beißen, weil sie den Briten mißfallen und deshalb durch den Secret Service vom Leben zum Tode befördert werden. Wie ein roter Faden zieht sich eine unheimliche Folge von Mordtaten durch die Weltgeschichte der letzten vier Jahrhunderte, Kaiser und Könige, Staatspräsidenten und Minister, Parlamentarier und Wirtschaftler, Künstler und Gelehrte sind ihres Lebens nicht sicher, wenn sie den Briten im Wege stehen. Sie müssen sterben, und die Urheber ihres Todes sitzen in London.

Der Ander Allahbaks hat sich als Ministerpräsident des Teilstaates Sindh redlich darum bemüht, einen gerechten Ausgleich zwischen den natürlichen nationalen Forderungen seiner Landsleute und den britischen Interessen zu finden, und England hat ihm deshalb den Titel „Sir“ verliehen. Als der Sinder vor seinem Gewissen als treuer Sohn seines Landes und Volkes erkennen mußte, daß es unmöglich ist, mit den Engländern zu einem Verhältnis zu gelangen, das den Sindern die angeborenen Rechte der Freiheit verschafft, hat er den erhaltenen Titel zurückgegeben. Zum Rücktritt vom Amt gezwungen, hat er alsdann die Mitbekenner seines mohammedanischen Glaubens zu Millionen um sich geschart und als ihr berufener Sprecher erklärt, daß Indien frei sein will. Ein solches Verhalten war in den Augen der britischen Gewalthaber des Todes würdig, der Geheimdienst wurde in Bewegung gesetzt, und nur wenige Monate vergingen, bis das Nachrichtenbüro Lügenreuter „aus amtlicher Quelle erfährt“, daß Allahbaks erschossen war. Wer hat den Schuß abgegeben? Wer lenkte die Hand des Schützen? Wer veranlagte den Mörder, die tödliche Waffe zu heben?

Lügenreuter schweigt darüber. Seine Meldung ist von lakonischer Kürze. Aber heute weiß es die Welt, was dahintersteht. Völker, die aus der Geschichte gelernt haben, kennen die Hintergründe, wenn plötzlich der Mord umgeht. Denn in einem gleichen sich die Opfer in allen Fällen: Die Ermordeten waren Gegner der Briten, vaterlandsliebende Männer, die aufstanden gegen die britische Tyrannie oder ihre Stimme erhoben gegen das völkermordende England, das in seiner ganzen Geschichte die andern verbluten ließ, um selbst zu scheitern und einzubringen.

Beim Mordfall Allahbaks bedarf es keiner langwierigen Untersuchung. Die Schuldfrage ist geklärt. Der Mörder heißt Secret Service. — hd.

Kreisarchiv Stormarn V7

Farbkarte #13

| | |
|---------|---|
| Blue | 1 |
| Cyan | 2 |
| Green | 3 |
| Yellow | 4 |
| Red | 5 |
| Magenta | 6 |
| White | 7 |
| 3/Color | 8 |
| Black | 9 |

B.I.G.

rend ihr zweiter offizieller Gatte in Sowjetrußland, der frühere Matrose Dybenko, als General genau so spurlos verschwand wie der erste. Internationale „Berühmtheit“ errang sich Madame Kollontaj nicht nur wegen ihrer kostbaren Pelze — wie man sagt aus den Beständen der G.M. — ihrer raffinierten Güte und Kleider, sondern vor allem durch das Buch „Wege der Liebe“, worin sie die Liebe als bloße Befriedigung eines körperlichen Bedürfnisses hinstellt. Es wurde, als die Sowjetunion Bevölkerungszuwachs brauchte, verboten.

Der diplomatische Start in Oslo war nicht allzu erfolgreich. Das gleiche gilt von einem kurzen diplomatischen Interim in Mexiko und einer zweiten Periode in Norwegen, bis sie 1930 nach Stockholm kam und hier die geeignete Stätte ihres Wirkens fand. Ohne Zweifel hat sie sich hier als so nützlich erwiesen, daß sie alle Veränderungen überdauerte, selbst Stalins Machtantritt. Sie soll dem heutigen Sowjetrußland nach einem geheimgehaltenen Attentat einen großen Dienst erwiesen und sich hierdurch unentbehrlich gemacht haben. Vielleicht ist diese Anekdote aber auch nur zur Tarnung der wahren Zusammenhänge bestimmt, die ganz einfach in ihrer Unentbehrlichkeit für die Außenpolitik der Sowjets zu suchen sein dürfte.

Tatsächlich hat diese Frau mit all ihren merkwürdigen und grotesken Seiten — ihrer Vorliebe für Stuartragen, Tanz und anderen „Anregungen“ — einen vielleicht nicht gleichbleibenden, aber unverkennbar starken doktrinären und praktischen Einfluß auf die gesamte Entwicklung und Politik der Sowjetunion ausgeübt. Sie hat Tschitscherin, Litwinow und viele andere überdauert. Sie war die schillernde „Prominenz“ der bolschewistischen Diplomatie. Sie behauptet sich auch heute noch neben ihren Kollegen in London und Ankara. Was sie 1933 über den Uebermächtauellismus der Sowjets erklärte, über die grundsätzliche Nichterhaltung von Verträgen, über die strapellose Ausnutzung jener Staaten, von denen sie sich vorübergehend größere Vorteile versprechen, entspricht restlos ihrer Wesensart und Weltanschauung. Dieses außenpolitische Programm gehört ebenso wie die Leichenfunde von Katyn zum System. Sie haben uns nicht überrascht; denn wir haben stets gewußt, mit wem wir es zu tun haben. Wohl eher können sie für andere, die vorläufig noch auf Waffenbilderschaft und Vertragstreue des Kreml vertrauen, von erheblichem Interesse sein.

Ueberwiegend Juden

Neue Verhaftungen in Bulgarien

Sofia, 14. Mai. Am Freitagnachmittag gelang es der bulgarischen Polizei, eine dreiköpfige Terroristengruppe zu verhaften. Ferner hat die bulgarische Polizei, wie man jetzt erfährt, am Mittwoch in der Nähe von Kule eine andere Terroristengruppe verhaftet, die sich aus zwei Männern und fünf Frauen zusammensetzte. Von den sieben Terroristen waren nicht weniger als sechs Juden.

Seelente zwangsrekrutiert

Stockholm, 14. Mai. Einer Lissaboner Eigenmeldung der Zeitung „Dagsposten“ zufolge erzählt man aus Washington, daß sich die U.S.A.-Marine und das Außenministerium dahin geeinigt haben, zur Zwangsrekrutierung von Seelenteilern zuzugreifen. Eine entsprechende Verordnung soll in Kürze herauskommen und folgende Nationalitäten betreffen: Polen, Letten, Litauer, Esten, Belgier, Holländer, Dänen, Norweger, Franzosen, Serben und Griechen.

Schwere Schäden in Chelmsford

Berlin, 14. Mai. Zu dem Angriff schwerer deutscher Kampfflugzeuge auf Chelmsford in der Nacht zum 14. Mai werden noch folgende Einzelheiten bekannt. In mehreren Wellen anfliegend, durchbrachen die deutschen Flugzeuge im Sturz- und Gleitflug die Flak- und Ballonsperrnetze und warfen zahlreiche Sprengbomben schweren Kalibers und Tausende von Brandbomben. Vor allem die Werkanlagen der großen Kugellagerfabrik im Nordteil der Stadt, die für die britische Flugzeugherstellung von größter Bedeutung ist, wurden schwer getroffen. Reuter gibt zu, daß bei dem Angriff auf Chelmsford bedeutender Schaden angerichtet wurde.

Ein Fräulein aus Hamburg

Roman von Frank S. Braun

26. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Nein, dazu war niemals die geringste Veranlassung. Was ging dich das an? Ich wundere mich überhaupt, daß deine Mutter dir diese Zeitung schickt. Wo hat sie das Blatt her, und was sollst du damit? Spuckt dieser verfluchte Kerl immer noch herum, muß ich ihn etwa noch einmal abschießen?“ Sein Gesicht war verzerrt. Er zersprang vor Wut, und die Wut, das merkte er ganz genau, galt gar nicht Pohna.

„Sei doch still, Florian“, sagte Irene, „halte an dich, es wird ja immer schlimmer, was du redest.“

„Ich lasse mir den Mund nicht verbieten!“ schrie er viel zu laut. „Von dir nicht. Ich verbitte mir das!“

Sie sah ihn an, dann schaute sie durch ihn hindurch und ging wortlos hinaus. Er blieb zurück. Da sie die Tür offen gelassen hatte, warf er sie zu, daß es hallte. Aber dann legte sich sein Zorn sehr rasch. Er war ein Choleriker, die Wutanfälle dauerten nicht lange. Früher war er doch nicht so gewesen? Er erinnerte sich, daß er unter Freunden und Bekannten niemals Streit ernster Art gehabt hatte. Vielleicht fehlte ihm gesundheitlich doch etwas, Bluthaunungen, vielleicht ein Herzfehler, diese nächtlichen Schweißausbrüche ließen darauf schließen. Man kann nicht monatelang husten und nur Mundspülungen dagegen gebrauchen. Da hatte Irene recht. Er würde einmal zum Arzt gehen.

Sein Zorn schwoll ab. Aber Irene griffte er noch nach wie vor. Sie hatte Heimlichkeiten mit der „Alten“. Zweifellos, was lag schon an

Neue Mordtat des Secret Service in Indien

Führer der englandfeindlich eingestellten Mohammedaner vom Geheimdienst umgebracht

Bangkok, 14. Mai. Während Reuter aus Karachi in Indien „aus amtlicher Quelle erfährt“, daß der frühere Ministerpräsident von Sind, Allahbads, am Freitagmorgen in Schitarpur, dem oberen Teil der Sind-Provinz, erschossen worden ist, wurde der angegebene indische Politiker in Wirklichkeit, wie der Sprecher des freien indischen Rundfunks betonte, ein Opfer des britischen Geheimdienstes.

Der Sprecher erinnerte daran, daß Allahbads im September 1942 aus Protest gegen die Einstellung der Briten den indischen nationalen Bestrebungen gegenüber seinen ihm von den Engländern verliehenen Titel „Sir“ abgelegt hat. Allahbads mußte daraufhin von seinem Posten

als Ministerpräsident zurücktreten. Als Präsident der allindischen Azad-Moslem-Konferenz, einer Gruppe von indischen mohammedanischen Nationalisten, der mehrere Millionen Indier angehören und die einflußreicher ist, als die von den Briten geführte Moslem-Liga, war er den englischen Machthabern in Indien ein äußerst gefährlicher Gegner. Er hat sich außerdem bei jeder Gelegenheit gegen die britische Politik in Indien geäußert.

Es kann deshalb, so erklärte der Sprecher abschließend, kein Zweifel darüber bestehen, daß Allahbads das Opfer des britischen Geheimdienstes geworden ist, wie es das Los so vieler indischer Freiheitskämpfer war.

Iranische Denkschrift klagt die Ausbeuter an

Lebenshaltungskosten gewaltig erhöht, Wirtschaft in fremder Hand

Ankara, 14. Mai. In einer Sonder Sitzung des iranischen Parlaments stand auf der Tagesordnung die Erörterung einer von einer Gruppe von Abgeordneten eingereichten Denkschrift, die heftige Vorwürfe gegen die Regierung enthält. In dem Dokument wurde dargelegt, daß im Iran 90 v. H. der Bevölkerung unter den gewaltig in die Höhe gegangenen Lebenshaltungskosten litt. Viele Iraner seien dadurch gezwungen, im Solde fremder Mächte zu arbeiten. Die Regierung tue nichts, um diesen unerwünschten Zustand zu beseitigen. Bisher sei immer noch keine gerechte Verteilung von Lebensmitteln unter der Bevölkerung herbeigeführt worden, da die Maßnahmen, die die Regierung eingeleitet habe, infolge der Einmischung der Besatzungsmächte gescheitert seien. Die im Iran eingetroffenen ameri-

kanischen Transportmittel seien nicht für iranische Zwecke verwendet worden, sondern hätten anderen Zwecken gedient. Die Sowjetunion, England und die U.S.A. entfalteten auf iranischem Boden eine sehr umfangreiche wirtschaftliche Tätigkeit in ihrem eigenen und nicht in iranischen Interesse.

In seiner Antwort erklärte der Ministerpräsident Suhelli u. a., daß das Verfahren bei der Verteilung von Lebensmitteln durch ganz bestimmte Abmachungen mit den Verbündeten festgelegt sei. Zu der wirtschaftlichen Ausbeutung Irans durch die fremden Mächte erklärte Suhelli mündlich: „Wenn wir noch mehr Lebensmittel hätten, so hätte ich sie den Verbündeten ebenfalls zur Verfügung gestellt.“ Suhelli ist eben völlig in der Hörigkeit der Okkupationsmächte.

So sieht man in der Türkei die Lage

Unbefangene Urteile der Presse angeichts der angelsächsischen Agitation

Auslandsdienst der „Lübecker Zeitung“

Ankara, 14. Mai. Nach den Kämpfen in Tunis sieht naturgemäß die Türkei wieder im Blickpunkt der angelsächsischen Agitation. Angeichts dieser Sachlage ist das Studium der türkischen Presse in mancher Hinsicht aufschlußreich. Es ist bezeichnend, daß gerade in diesen Tagen der viel beachtete türkische Schriftsteller Nadir Nadi die Feststellung trifft, „daß die Demokratien trotz aller Behauptungen über das Schwenden der Schlagkraft der deutschen Wehrmacht auch in diesem Jahre mit bedeutenden Operationen der Deutschen rechnen und lediglich wissen wollen, wo und wann die Deutschen zum neuen Stoß ausbrechen.“ Hatte man in London und Washington geglaubt, die Türkei im Zuge der Ereignisse in Nordafrika zum Kriegseintritt bewegen zu können, so ist auch das von der türkischen Presse hierüber gefällte Urteil eine Bestätigung dafür, daß man in Anatolien ruhig Blut bewahrt. Vorläufig reicht ihr Redefreie noch lange nicht bis an die Küsten Südeuropas. Die Front der Entscheidung liegt im Osten, so heißt es in den Kommentaren der türkischen Zeitungen, und diese Ansicht wird durchweg auch von den Militärs geteilt, die den Afrikakämpfern der Achsenmächte höchstes Lob zollen.

Angeichts der vielen und schweren Opfer, die

die Staatsführung dem Volke zur Aufrechterhaltung der Neutralität auferlegt hat, spricht nichts dafür, daß die türkische Regierung plötzlich bereit wäre, fremder Interessen zuliebe freiwillig ihre bisherige Haltung aufzugeben. Wenn die angloamerikanischen Zeitungen in der letzten Zeit immer wieder den Versuch machen, die türkischen Lieferungen an die Türkei als Luftsturz zur Liquidierung der türkischen Neutralität zu charakterisieren, so weist man in Ankara mit Nachdruck diese Deutung zurück, denn man kennt sehr wohl die Grenzen des mit England abgeschlossenen Vertrages. Die Türkei hat auch heute noch das Geleis des Handels in ihren Händen.

Es kann nicht überraschen, wenn sich die türkische Presse in den letzten Tagen eingehend mit dem Thema befaßt: „Wie leben die zukünftigen Pläne der Alliierten aus?“ und dabei zu der Erkenntnis kommt, daß die so laut verkündete Einigkeit im demokratisch-bolschewistischen Lager viel zu wünschen übrig läßt; denn so stellt in diesem Zusammenhang „Cumhuriyet“ die Frage: „Wie wäre es sonst zu erklären, daß man sowohl in Moskau, als auch in London und Washington in großer Sorge angeichts der Ungewißheit lebt, wann und wo die Offensive der Achsenstreitkräfte losbrechen werde?“

Juden morden in Tunis

Paris, 14. Mai. Ueber eine Verfolgungswelle der Patrioten und Muselmanen durch das den Angloamerikanern auf dem Fuße folgende Sudentum in Tunesien berichtet „Cris du Peuple“. Dem Blatt zufolge wurden 12 muslimanische Patrioten nach einem inoffiziellen Gerichtsverfahren zum Tode verurteilt und erschossen. — In Sfax und Soussa seien einige hundert Eingeborene verhaftet und in ein Konzentrationslager in eine der ungeliebtesten Gegenden in Tunesien gebracht worden. Zahlreiche weitere Patrioten seien in tunesischen Städten verhaftet worden. Wo die Engländer und Amerikaner landen, so schreibt das Blatt hierzu, kommen auch die Juden mit ihrem Haß.

USA.-Landung auf Attu

Tokio, 14. Mai. Wie das kaiserliche Hauptquartier am Freitag bekanntgab, sind am 12. Mai starke amerikanische Truppeneinheiten auf der Insel Attu der Aleutengruppe gelandet. Zur Zeit findet ein heftiger Kampf mit japanischen Besatzungstruppen statt. Die Insel Attu ist die westliche Insel dieser Gruppe und wurde im Juni vergangenen Jahres von den Japanern besetzt. Von den Kriegsmarine-Behörden der U.S.A. wurde jetzt übrigens wieder ein Teilgegendnis der Guadalcanar-Verluste gemacht. Danach sind dort am 7. April dieses Jahres von japanischen Flugzeugen der U.S.A.-Zerstörer „Allan Ward“, der U.S.A.-Zanler „Kanawha“ (14 500 BRT.) und eine Korvette versenkt.

Wehrmachtbericht

48 Feindflugzeuge abgeschossen

Führerhauptquartier, 14. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront verlief der gestrige Tag bis auf örtliche Stoß- und Spättrupptätigkeit im allgemeinen ruhig. Schwere Artillerie des Heeres schloß Speicherschlägen von Leningrad in Brand. — Bei Tagesvorstößen britisch-nordamerikanischer Fliegerverbände gegen die besetzten Westgebiete und in Luftkämpfen über dem Atlantik wurden 14 Flugzeuge abgeschossen. In der vergangenen Nacht drangen britische Flugzeuge in breiter Front in das Reichsgebiet ein und griffen einige Orte in West- und Mitteldeutschland, vielfach auch kleine Landgemeinden, mit Spreng- und Brandbomben an. Die Bevölkerung hatte Verluste. Bisher wurde der Abschuß von 34 feindlichen Bombern gemeldet. Hauptmann Lütje erzielte als Nachtjäger gestern sechs Luftsiege. — Im Kampf gegen Großbritannien führte die Luftwaffe in der Nacht zum 14. Mai einen starken Angriff gegen die Industriestadt Cölnsford. Bombentreffer in Rüstungsbetrieben verriichten ausgebreitete Brände. Vier Flugzeuge lehnten von diesem Einsatz nicht zurück.

Italiens Wehrmachtbericht

Rom, 14. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht gibt bekannt: Unsere Luftwaffenverbände griffen in wirksamen Nachtoperationen die Häfen von Bone, Bologna und Sfax an. Im Tyrrhenischen Meer wurde ein feindliches U-Boot von einer deutschen Einheit versenkt, die einen Teil der Besatzung gefangen nahm. — Im Laufe des gestrigen Tages unternahm mehrmorige feindliche Bomber Angriffe auf die Städte Neapel, Reggio Calabria, Cagliari, Messina und Augusta. Sie verriachten Opfer und Schäden, die in Calabria, das zweimal bombardiert wurde, besonders beträchtlich sind. Das Feuer der Flak zerstörte fünf Flugzeuge, drei über Calabria, eins über Porto Empedocle und eins bei Messina. Sieben weitere Flugzeuge wurden von italienischen und deutschen Jagern im Luftkampf abgeschossen, davon fünf über Cagliari und zwei in Augusta.

Sechs neue Ritterkreuzträger

Berlin, 14. Mai. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Otto Barth, Kommandeur eines Artillerie-Regiments; Hauptmann Hellmut Gutschahh, Bataillonskommandeur in einem Panzergrenadier-Regiment; Oberfeldwebel Otto Stofa, Zugführer in einem Grenadier-Regiment; Oberfeldwebel Karl Lauch, Zugführer in einem Panzergrenadier-Regiment; Oberwachmeister Alfred Ahrerhols, Zugführer in einem Artillerie-Regiment; Feldwebel Walter Oppermann, Zugführer in einem Jäger-Regiment.

9 Lazaretttschiffe angegriffen

Berlin, 14. Mai. Zu der verbrocherten Kriegführung der Briten und Nordamerikaner gegen Deutschland werden in Italien weitere Dokumente veröffentlicht. Nicht weniger als acht italienische Lazaretttschiffe wurden durch diese völkerverrückten Taten angegriffen. Ein Lazaretttschiff wurde von den Briten „beschädigt“, während die übrigen Tages- und Nachtangriffe zu überstehen hatten. Die 500 Einsätze, die die italienische Rote-Kreuz-Flotte durchführte, wurden durch diese Aktionen stark behindert.

Japans beachtliche Beute in Burma

Domei meldet aus Rangun, daß die von den japanischen Truppen eingebrachte Kriegsbeute von Buthidung an der Arakan-Küste an der Bucht von Bengalen außerordentlich groß sei. U. a. wurden 10 Panzer, 42 Geschütze sowie 182 Lastkraftwagen erbeutet.

Verdunkelungszeiten:

Westlich der Reichsstraße Kiel—Neumünster—Hamburg in der Zeit vom 9. bis 15. Mai täglich von 21.15 bis 5 Uhr und östlich der Reichsstraße, also auch in Lübeck, von 22.15 bis 4.30 Uhr.

dir irgend etwas, Florian?“ „Nein“, gab er zurück, „was soll denn sein?“ Meinethalben brauchst du dir keine Sorgen zu machen.“ Dann zögerte er einen Augenblick und ging hierauf hinaus. Irgend etwas da drinnen in seiner Brust tat ihm weh und wurde hin und her gerissen. Man möchte so gern anders sein, ganz anders. Aber man kann es nicht, man muß sich zusehen.

Irene blieb im Zimmer zurück. Sie war erbittert und fühlte sich zurückgeworfen. Es hatte schon vielfach in letzter Zeit Streit zwischen ihr und Florian gegeben. Streit reinigt die Luft, und ein Zusammenleben, auch in der recht losen Form dieser Ehe, häuften wohl immer Zündstoff auf. Aber dies war ja kein Streit gewesen, denn sie nun schon als selbstverständlich und unwichtig abgetan hätte. Heute hatte ihr Florian seine vollkommene Gleichgültigkeit bewiesen. Er wünschte ihre Anteilnahme nicht. Sie spielte als Frau keine Rolle mehr in seinem Leben.

Am anderen Morgen lag auf dem Kaffeetisch ein Brief ohne Abdrücker, an die Frau Baronin Irene Maralla adressiert.

Sie öffnete ihn. Als sie den Bogen aufschlug, wollte ihr scheinen, daß die Schrift veraltet sei. Neugierig las sie zuerst die Untergriff. Einer, der es gut mit Ihnen und Ihrer Ehe meint!

Ihr Herz schlug rascher. Ein anonymes Brief. Also ganz gewiß eine Süßigkeit. Sollte sie ihn lieber ungelesen vernichten? Einen Augenblick war sie ungeschlüssig. Aber sie hielt den Brief in der Hand und brauchte nur die Augen zu senken, ihn zu lesen — und das tat sie. So erfuhr sie, daß ihr Mann sie betrog mit einer Tänzerin namens Theresie; denn Anton Horwathins gereizte eiferfüchtige Phantasie hatte vorausgerichtet schon Tatsachen angeführt. Sie zweifelte nicht, daß der Brief die Wahrheit sagte. An der guten Absicht des Schreibers oder der Schreiberin zweifelte sie durchaus; aber das war ja unwichtig.

Sie sah lange nachdenkend und still. Sie mußte abwarten. Sie mußte sich stellen, als wisse sie nichts. Das konnte nicht schwer sein.

Die Entscheidung, wie sie auch geplant war und ausfallen mochte, lag, einzig und allein bei Florian.

Dr. Diedmann war Lungenpezialist. Er stellte Tuberkulose in akutem Stadium fest. Florian vermochte sich bei dieser Eröffnung kaum aufrechtzuhalten. Und am Abend fand er Ableitung in der Bazarhalle!

Franz von Pohna hatte Berufung Franz von Pohna hatte Trost in der Arbeit gesucht und gefunden. Als seine Frau nach den Jahren der Unmachtung starb, war ihm dieser Tod kein schwerer, unermüdlicher Schlag gewesen. Er hatte Melanie geliebt; damals; aber dies Gefühl war seit langem erloschen. Man kann seinen Schatten lieben. Als sie starb, warf ihn die Nachricht nicht um. Melanie war ihm längst verloren; eine mehr als nachdenkliche Trauer wäre unwahrscheinlich gewesen. Er gönnte ihr die Ruhe, sie war erlöst. Mit doppeltem Eifer stürzte er sich in seine Arbeiten. Er hatte ein Buch geschrieben und Broschüren verfaßt, die neue Wege auf dem Gebiet landwirtschaftlicher Bebauung anrieten und Beispiele der eigenen Erfahrung anführten. Täglich sah er Studienkommissionen auf seinem Gut bei Wildon.

Der Ackerbauminister kam eines Tages höchstselber vorgefahren, besichtigte, gratulierte und fuhr wieder ab. Aber ein paar Wochen später kam die Berufung Franz von Pohnas. Er wurde aufgefördert, Lehrgänge zu leiten und an der Geager und Wiener Universität Vorträge zu halten. Wochen intensiver Arbeit begannen. Er kam nicht zum Nachdenken über persönliche Dinge.

Die Universität Graz ernannte ihn zum Ehrenprofessor. Eine Ehre verpflichtete, fand er, und er arbeitete mit verstärkter Kraft und Lust. Auch im Reich wurde man auf Pohna aufmerksam. Der Bund der Landwirte schrieb ihm und fragte an, ob er bereit sei, in Deutschland eine Reihe von Vorträgen zu halten. Man schlug ihm München, Berlin und Hamburg vor.

(Fortsetzung folgt.)

Blick auf Indien und den Pazifik

Die USA. wollen eine Verlagerung des Schwergewichts nach Indien erkennen

Auslandsdienst der „Lübecker Zeitung“

Sch. Lissabon, 14. Mai. Presse und Rundfunk der Vereinigten Staaten richten ihre Blicke in höchst auffälliger Weise nach Ostasien und dem Pazifik und beschäftigen sich hauptsächlich ausföhrlich mit der Lage Australiens und Indiens. Die geplante Tagung des pazifischen Kriegsrats wurde von Roosevelt ohne Angabe von Gründen auf nächste Woche vertagt. In unterrichteten Washingtoner Kreisen wird, wie aus zahlreichen Berichten amerikanischer Zeitungen und neutraler Korrespondenten hervorgeht, eine Verlagerung des strategischen Schwergewichts von Australien nach Indien angekündigt, dessen Obergrenze durch die britische Niederlage in Burma mehr gefährdet ist denn je.

In einem Bericht des britischen Exchange Telegraph aus Washington wird erklärt, Marshall (Kapell) habe in Indien zwar eine zahlenmäßig starke Armee aufgestellt, diese Armee verfüge jedoch nicht über die genügende Menge von modernen schweren Waffen, da die USA. in erster Linie ihre Truppen in England und Nordafrika versorgen müßten und die Lieferungen an die Sowjetunion viel Lonnage verdrängen. In Washington siehe man trotzdem auf dem Standpunkt, daß Indien besser beliefert werden müsse. Eine Offensive gegen Japan könne unter feinen Umständen von den kleinen Inselgruppen im Südwestlichen Pazifik oder von Australien bzw. Neu-

Guinea ausgehen, Japan lasse sich lediglich zu Lande, und zwar von Indien über Burma aus angreifen. Deshalb komme der britischen Niederlage in Burma so große Bedeutung zu.

Die Kämpfe auf den Salomon-Inseln und auf Neu-Guinea haben also die maßgebenden militärischen Kreise der Vereinigten Staaten offensichtlich davon überzeugt, daß an dieser Front des pazifischen Kriegsschauplatzes kein Weiterkommen ist. In England beobachtet man dieses plötzliche Interesse der amerikanischen Öffentlichkeit für den ostasiatischen und pazifischen Kriegsschauplatz nicht ohne Sorgen, da man in diesem Interesse eine Ablenkung von Europa liebt. Man warnt besorgt vor „Ubertreibungen“ und ein amerikanischer Rundfunkkorrespondent erklärte heute morgen, jede Verlagerung des strategischen Schwergewichts der Amerikaner nach dem Pazifik würde im Augenblick außerordentlich unpopulär bei der britischen Öffentlichkeit sein und eine große Enttäuschung für alle Engländer hervorrufen.

Der Flucht-General Mac Arthur, bisher schon Oberbefehlshaber der alliierten Truppen in Australien, wurde nach einer Mitteilung aus dem alliierten Hauptquartier im Südwestpazifik nun zum Oberkommandierenden für alle kombinierten Operationen der Marine- und der Landtruppen im Süd- und Südwestpazifik ernannt.

Umschau in Kürze

Vom Tenno empfangen

Am Freitagmorgen empfing der Tenno Wang Tsang, Mitglied des Politischen Rates der zentralen Nationalregierung Chinas und früherer Präsidenten des Politischen Rates Nordchinas, in Audienz.

Nationalchina greift durch

Die chinesische Nationalregierung hat ein Gesetz erlassen, wonach Personen, die gegen die Politik der Nationalregierung agitieren, mindestens eine Gefängnisstrafe von fünf Jahren und 50.000 Dollar Geldbuße auferlegt erhalten. Personen, die sich an militärischen Anlagen vergreifen oder lebenswichtige Waren oder kriegswichtige Gegenstände verschicken, mit dem Tode oder mit lebenslänglichem Gefängnis bestraft werden.

Zehnjähriges Jubiläum Dr. Albrechts

Am 15. Mai feiert Dr. Gustav Albrecht, der Vorsitzende des Vorstandes des DFB, zehn Jahre an entscheidender Stelle im deutschen Nachrichtenwesen.

Steuererhöhungen in USA.

Der jüdisch-amerikanische Staatssekretär Morgenthau gab die Erklärung ab, daß er eine zu-

sätzliche Steuererhöhung von 16 Milliarden Dollar durchführen werde, sobald die gegenwärtige Steuerbelastung vom Kongreß genehmigt worden ist.

Wirtschaftslage in Mexiko

Die Tatsache, daß der mexikanische Staatspräsident Cárdenas sein Land vollkommen den Verkauf in die Hände gegeben hat, führt die mexikanische Wirtschaft immer katastrophaler in die Unordnung hinein.

Wieder Unruhen in Palästina

In Palästina fladert die Tätigkeit arabischer Freiheitskämpfer erneut auf. Vor allem häufen sich Unruhen auf jüdische Siedlungen und Kraftfahrzeuge.

Judeninvasion in Syrien

Grundtatsachenüberlegungen in Syrien lassen erkennen, daß die britischen und französischen Behörden schon seit geraumer Zeit die Wege für die jüdische Einwanderung nach Syrien ebnen.

Siebenlinge

Wie aus Manila berichtet wird, hat eine philippinische Frau in Gua-Gua nordwestlich Manila am 7. Mai sieben Knaben zur Welt gebracht. Allerdings sind die Siebenlinge bald nach der Geburt gestorben.

Wirtschaft und Schiffahrt

Vereinfachung der Wasserstraßenverwaltung. Der Generalinspektor für Wasser und Energie gibt in einem Rundschreiben vom 22. April d. Js. bekannt, daß als erster Schritt zur Schaffung einer einheitlichen Verwaltung für das deutsche Wasserwesen die Abteilungen für die Reichswasserstraßen und die Wasserwirtschaft in oberster Instanz zusammengefaßt worden sind. Es ist die Bildung von drei Abteilungen erfolgt, und zwar Abteilung I — Wasserbau und Gewässeraufsicht — unter Ministerialdirektor Dr. e. h. Gährs, der die technische, betriebliche und verwaltungsmäßige Lenkung des gesamten Wasserwesens des Reiches und der Länder unter referatmäßiger Zusammenfassung nach Stromgebieten umfaßt. Ferner wurde die Abteilung W II — Generalplanung und technisch-wissenschaftliche Angelegenheiten — unter Oberbaudirektor Helfrich gebildet, der die wasserwirtschaftliche Generalplanung einschl. der Wasserkraftplanung, die Gewässerkunde, die technisch-wissenschaftliche Forschung und die mit dem Wasserwesen zusammenhängenden biologischen Aufgaben umfaßt. Die dritte Abteilung ist Abteilung W III — rechtliche Angelegenheiten — unter Ministerialdirektor Geheimrat Dr. Behrmann. Die bezirkliche Gleichschaltung in der Sachbearbeitung für die Aufgaben der Reichswasserstraßen- und Wasserwirtschaftsverwaltung in der Zentrale unabhängig von den politischen Grenzen wird in besonderem Maße eine einheitliche Ausrichtung innerhalb der Stromgebiete gewährleisten.

Kaufleute als Sonderführer im Osteinsatz. Für versicherte Kaufleute bestehen noch Einsetzungsmöglichkeiten als Sonderführer für die Erziehung und Leitung von Handelsteams in den besetzten russischen Gebieten. Die Altersgrenze hinsichtlich der Bewerber für den wirtschaftlichen Einsatz im Rahmen der Militärverwaltung als Sonderführer hat sich insofern etwas gelockert, als nunmehr auch Herren bis zum Jahrgang 1905 dafür herangezogen werden können. Allerdings darf es sich in keinem Falle um vom Wehrdienst befreite, also wehruntaugliche Bewerber handeln. Der Sonderführer ist materiell dem Wehrmachtangehörigen gleichgestellt, bezieht also Wehrolde, und seine Angehörigen erhalten Familienunterstützung, über deren Höhe die Fürsorgestelle des zuständigen Bezirks- oder Gemeindefamulus Auskunft geben kann. Wir weisen darauf hin, daß es sich bei der Tätigkeit als Sonderführer um eine recht verantwortungsvolle Aufgabe handelt, die sehr erfahrene Kaufleute erfordert, die auch unter gewöhnlichen Verhältnissen gewissenmaßen Pionierarbeit leisten können. Geeignete Kaufleute werden gebeten, ihre Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf, Art der bisherigen Tätigkeit und Passbild an die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Bezirksgruppe Berlin-Brandenburg in der Gauwirtschaftskammer Berlin-Brandenburg, Berlin NW 7, Prinz-Louis-Ferdinand-Straße 1, zu richten.

Errichtung einer Reichsstelle für Saatgut. Durch Verordnung vom 4. Mai 1943 (Reichsgesetzbl. I S. 235) ist eine Reichsstelle für Saatgut errichtet worden. Bei dieser Reichsstelle werden zum Zweck einer einheitlichen und schlagkräftigen Beschaffung und Lenkung

des Saatgutes alle Funktionen der Wareneinfuhr und die Monopolrechte für das gesamte Saatgut vereinigt.

Gotenburger Messe am 29. Mai. Am 29. Mai wird die schwedische Messe in Gotenburg durch Volkswirtschaftsminister Gjöres eröffnet werden. Die Presse hebt hervor, daß die Messe die interessanteste werden wird, die jemals in Skandinavien abgehalten wurde. Das Interesse für die schwedische Messe ist so groß, daß eine bedeutende Erweiterung des Messegeländes vorgenommen werden mußte, und zwar von 21000 auf 30000 Quadratmeter. Während der Messtage werden außerdem mehrere Kongresse in Gotenburg abgehalten werden, u. a. eine sogenannte nordische Messekongress, sowie die Jahrestagung des schwedischen Werbeverbandes. Außerdem halten der Zentralverband schwedischer Zementfabriken und die schwedische Schiffsmaklervereinigung ihre Jahrestagung ab.

Nutz- und Zuchtviehmarkt Lübeck vom 14. Mai. Auftrieb: 254 Stück Großvieh. Hochtragende und frischmelkende Kühe 1. Sorte 850 bis 1150, 2. Sorte 700—850, 3. Sorte 480—650, Starken 1. Sorte 775—875, 2. Sorte 600—700, 3. Sorte 450—550 RM. Weide- und Futtermilch. Kühe 1. Sorte 51—54, 2. Sorte 46—50, Rinder 1. Sorte 65—70, 2. Sorte 60—63, Bullen 1. Sorte 55—58 Rpf. je 1/2 kg Lebendgewicht. Ausgesuchte Tiere über Notiz. Marktverlauf: Rege.

Hamburger Schlachtviehmarkt vom 14. Mai. (Preise in RM. je 50 kg Lebendgewicht.) Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Qualität mittel, Ausstichtiere über Notiz, Kühe zugeteilt, Qualität unter mittel, Schaaf zugeteilt, Qualität gut mittel, Ausstichtiere über Notiz, Schweine zugeteilt, Qualität mittel. Preise: Ochsen: a 46, b 42, c 37. — Bullen: a 44, b 40, c 35, d 26,50. — Kühe: a 44, b 40, c 30—34, d 20—24,50. — Färsen (Kalbinnen): a 45, b 41, c 36, d bis 27,50. — Kälber: a —, b 57, c 48, d 35—38. — Lämmer und Hammel: a 1 53, a 2 53, b 1 53, b 2 53, c 44, d —, Schafe: a 45, f 41, g 30—33. — Schweine: a 71, b 1 70, b 2 69, c 67, d 64, e 61, f 40—61, fette Specksauen 71, andere Sauen bis 64, Eber 50 bis 60, Altschneider bis 69.

Wasserstände. Sämtlich vom 14. 5. a = Wuchs, b = Fall. Moldau: Kamark — 6, b 3; Möderschan — 97, b 4. — Eger: Lahn — 38, b 6. — Mulde: Düben + 42, b 6. — Saale: Naumburg-Grochlitz 1,69, b 11; Trotha 1,54, unv.; Bernburg 94, b 6; Calbe Oberpegel 1,56, b 1. Unterpegel 2,24, b 1; Grizelne 2,28, b 2. — Havel: Brandenburg Oberpegel 2,02, unv., Unterpegel 62, unv.; Rathenow Oberpegel 2,39, a 1, Unterpegel 98, unv.; Havelberg 1,16, b 5. — Elbe: Neuenburg — 6, b 4; Brandeis — 73, b 1; Melnik + 35, a 3; Leitmeritz 2,52, b 5; Außig 1,67, b 7; Nestomitz 1,66, b 6; Dresden 1,11, a 4; Torgau 1,75, unv.; Dessau-Roßlau 1,50, b 1; Aken 1,57, b 3; Barby 1,58, b 1; Magdeburg 1,44, unv.; Tangermünde 2,10, b 3; Dom-mühlenholz 2,41, b 3; Wittenberge 1,91, unv.; Dömitz 1,35, b 3; Darchau 2,19, b 11.

Verlag: Lübecker Zeitung, Verlags- u. Druckerei K.-G., Lübeck. Verlagsleitung: Verleger Robert Coleman. Hauptvertriebsleiter: Hans Heinrich Gerlach. Z. Zt. Preisliste 2.

Kreisarchiv Stormarn V7

Ihre Verlobung geb. bef.: Lucie Brandt, Timmerdorfer Strand, Groß-Soa-Str. 52 / Walter Wrigge, Preetz i. B., Kaffeestraße 4, Daterland. 15. Mai 1943. (10426)

Ihre Verlobung geben bekannt: Schwesternhelferin Gerda Schumacher, Hauptstraße 4, / San- / Uffs, Fritz Ogrodowski, 3. Zt. Uelau. Hoffstraße 4, 15. 5. 43.

Wir haben uns verlobt: Eufriede Klüver, Lübeck, Adlerstraße 48a / Stat-Waffen-Wachmeister Rudi Strubei, Berlin. (10446)

Als Verlobte grüßen: Ellen Spahr / Karl Wenzel, Lübeck, Gernerde- / Straße 28, den 15. 5. 43. (10426)

Ihre Vermählung geben bekannt: Ewald Freitag, / 44 Haupt- / straße 1, d. Waffen- / Klara Freitag geb. Gruis, Pölitz 15, 5. 43.

Wir haben geheiratet: Hans Ma- / jesi, Leutnant in e. Platoon, / Ingrid Majesi geb. Heim, / Ahrensburg, Königsr. 9 / Ham- / burg 39, Wiedemann 156. (10446)

Ihre Kriegstraumung geb. bekannt: Ob.-Maj. Ernst Hübsfeld und / Frau geb. Schumann. Lübeck- / Schlutup, 15. Mai 1943. (10446)

Dr. Werner Pfeister, Alt.-Leit. d. Reichsanstalt f. Film u. Bild, / Oberl. in ein. Luftnachr.-Regt. / Lisa Pfeister geb. Timm, Berlin- / Grunewald, Oberhaardterweg 43, / friegestraut. (10405)

Wir haben geheiratet: Hermann / Knaup, Lt. z. S. / Gerda Knaup / geb. Weiffh. Bad Schwartau, / Rangau-Allee 19, 15. Mai 1943.

Ihre Kriegstraumung geb. bekannt: Uffz. Hugo Kröger / Lisa Kröger / geb. Mint. Todendorf/Rögen, / Mai 1943. (10453)

Ihre Kriegstraumung geb. bekannt: Kurt Albricht, Uffz. / Helga Albricht geb. Kerminsky, Bliestorf, / den 15. Mai 1943. (10498)

Ihre Vermählung geb. bef.: Sieg- / fried Leps, Sw. in ein. Kampf- / geschwader, Lübeck-Sadenburg / Erna Leps geb. Schmalefeld, / Zerbst (Anhalt). (10588)

Wilhelm Leo Conrad, Flugkapit., / 3 Zt. Hauptm. d. LW, und Frau / Alburg Conrad zeigen die Ge- / burt ihres 3. Jungen, Christian, / an. Lübeck-Travenmünde, Bad- / bord 26, den 12. 5. 43. (10418)

Peter Friedrich, Unsere Hannelore / hat wieder ein Brüderchen be- / kommen. In Dankbarkeit und / Freude: Editha Bizon geb. Mohr- / mann - Friedrich Bizon, 3. Zt. im / Osten. Lübeck, d. 13. Mai 1943, / Märlitzstraße 75, 1. (10445)

Unsere Traute ist angekommen. In / dankbarer Freude: Lutz Midna / geb. Ohlken, Lübeck - San.-Gef. / Hans Midna, 3. Zt. im Logarort / Bartolffingen (Westmark). (11196)

Sie die viel. Glüdw., u. Gesdente / zur Geburt uns. Sohnes danken / wir herzl. San.-Oberfeldw. Her- / bert Kindereit u. Frau. Palm- / ger Heide 26. (10426)

Sie d. zahlr. Glüdw., Blumen u. / Gesdente anläßl. uns. Verlobung / sagen wir, auch im Namen uns. / Eltern, uns. herzl. Danf. Glä- / chen Lemm, Schwartau / cand. / med. Horst Harder, Hohenwiedt.

Sie die viel. Aufmerksamkeit, u. Ge- / sdente anläßl. uns. am 8. 5. 43 / vollz. Kriegstraumung dankt wir / herzl. Helmut Beder und Frau / geb. Mikolajewski. Ahrensburg.

Sie erwies. Aufmerksamkeit, u. Ge- / sdente z. Vermählung dankt herzl. / Gustav Lahnborn u. Frau Len- / den geb. Krause. (10400)

Sie die viel. Blumen u. Aufmerk- / samkeiten anläßl. uns. Vermäh- / lung dankt wir herzl. Matrosen- / Obergefr. Hans Eggers u. Frau / Bella geb. Antowostki. Lübeck, / Pfaffenstraße 9. (10405)

Sie die viel. Glüdw., Blumen u. / Gesdente dankt wir herzl., auch / im Namen uns. Eltern. Obergefr. / Walter Schweder und Frau Ilse / geb. Heß. Lübeck, Gobenstraße 13.

Sie die Aufmerksamkeiten zu uns. / Silberhochzeit dankt wir herzlichst. / Gustav Küper und Frau, Wolters- / mühlen. (10546)

Mein lieber, unvergeßl. / Mann, uns. guter Vati, / uns. einz. Sohn, Bruder, / Schwager, Schwiegervater, / Onkel, / und Neffe, der Gefr. (10780)

Herbert Luckmann / starb am 21. April 1943 im Alter / von 33 J., bei den schwer. Kämp- / fen in Tunesien den Heldentod. / In stiller Trauer im Namen der / Familie: / Hertha Luckmann geb. Wiech- / mann, Ingrid und Egon, / Lübeck, Kalandsstraße 1.

Mit den Angehörigen trauern / auch wir um einen bewährten / Arbeitskameraden, / Betriebsführer u. Gefolgschaft / Norddeutsche Dornierwerke, / G. m. b. H.

Nach kurz., schwer. Krankheit / entschlief nach e. arbeitsreichen / Leben m. lieb. Mann, uns. lieber / Vater, Schwiegervater und Opa / Karl Spethmann / im 68. Lebensj. In tiefer Trauer / im Namen aller Hinterbliebenen: / Minna Spethmann geb. Käbler / Hermann Nase u. Frau geb. / Spethmann, sein lieber Enkel / Jürgen. (11205) / Lübeck, den 12. Mai 1943, / Elswigstraße 7a, / Beerdig. Montag, 17. Mai, 13 U., / v. d. Kap. d. Vorw. Friedhofes.

Nach kurz., schwer. Krankheit / entschlief heute / nach 2.15 Uhr uns. liebe, / gute Mutter, Großmutter, Ur- / Ur-Großmutter, meine liebe / Schwester, die Lehrerin / Frau Catharina Kröger / geb. Hansen / In stiller Trauer: / Catharina Ellerbrock geb. / Kröger nebst Kindern, Enkeln / u. Urenkeln, Johannes Kröger, / Amanda Mameß geb. Kröger, / Bad Oldesloe, 14. Mai 1943. / Beerdig. Montag, 17. Mai, um / 14.30 Uhr von der Kapelle des / neuen Friedhofes. (31117)

Nach langem Leiden wurde m. / lieber Mann (21123)

Friedrich Hintz / durch einen sanften Tod erlost. / In tiefer Trauer im Namen aller / Angehörigen: / Elise Hintz geb. Pusback, Jo- / hanna Russow als Schwester, / Lübeck, den 13. Mai 1943, / Arminstraße 28b, / Trauerf. Mittwoch, 19. Mai, 11.30 / Uhr, in d. Kap. d. Burgl.-Friedh.

Heute morgen versch. im Alters- / heim zu Berkenthin uns. Onkel, / der Rentner (31095)

Heinrich Kipp / im 94. Lebensjahre. Im Namen / aller Verwandten: / Familie Wilhelm Kipp, / Krummesse, den 13. Mai 1943. / Beerdigung am Sonntag, dem / 16. Mai 1943, 14 Uhr, in / Krummesse.

Inf. Betriebsunfall entschlief am / Mittwoch m. lieb., gut. Mann, / m. feusorglicher Vater (21125)

Josef Badowski / im eben vollend. 49. Lebens- / jahre. In tiefer Trauer / Martha Badowski geb. Sabin- / nax, Hans-Anthon Badowski, z. / Z. Wehrmacht. / Lübeck, den 14. Mai 1943, / Dummersdorfer Landstraße 51, / Trauerf. Montag 17. Mai, 14 Uhr, / in d. Kap. d. Waldhus. Friedhof. / Requiem 7.15 Uhr in der St. / Joseph-Kirche zu Küchnitz.

Unsgar hart traf uns in dieser / schweren Zeit das Schicksal. / Nach schwer. Krankh. entschl. / am Mittwoch m. lieb., herzens- / gut. Mann, uns. lieber Vater, / Schwiegervater und Opa (31049)

Leinrich Greve / im 62. Lebensj. In stiller Trauer: / Frau Emma Greve geb. Ohde, / Obergefr. Hans Stollenberg, z. / Z. Sagan/Schles., und Frau / Elfriede geb. Greve, Obergefr. / Walter Greve, z. Z. im Felde / Gefr. Hans Vagis, z. Z. Afrika, / u. Frau Gertrud geb. Greve, / Obergefr. Heinrich Greve, z. / Z. im Osten, die Enkel Hans / und Edda, / Mustin, den 12. Mai 1943, / Trauerfeier Sonnabend, 15. Mai, / 14.30 Uhr.

Nach kurz. schwer. Krankheit / entriß uns der Tod. uns. liebe, / gute Tochter, m. liebe Schwester, / unsere liebe Enkelin (11203)

Wilhelmine Möller / erst 22 J. alt. In tief. Schmerz: / Wilhelm Möller u. Frau geb. / Möller, ihr Bruder Willi, die / Großeltern und alle, die sie / gern hatten, / St. Hubertus, 13. Mai 1943. / Beerdig. Mittwoch, 19. Mai, 13 / Uhr, v. d. Kap. d. Vorw. Friedh.

St. Jakob. Sonnabend 20. Wochenschlußand.: P. Richter (in St. Margriten). - 10. U. G.: P. Schulz (Wittw. des Kirchenvaters). 11.15. Abd. G.: P. Schulz. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - Dienstag 20. Wochenschlußand.: P. Richter. - 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Marien-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Petri-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Marien-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Petri-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Marien-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Petri-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Marien-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Petri-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Marien-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Petri-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Marien-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Petri-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Marien-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Petri-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Marien-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Petri-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Marien-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Petri-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Marien-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Petri-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Marien-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Petri-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Marien-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Petri-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Marien-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Petri-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Marien-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Petri-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Marien-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Petri-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Marien-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Petri-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Marien-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Petri-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Marien-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Petri-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Marien-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Petri-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Marien-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Petri-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Marien-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Petri-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Marien-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Petri-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Marien-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Petri-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Marien-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Petri-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Marien-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Petri-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Marien-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Petri-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Marien-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Petri-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Marien-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Petri-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Marien-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Petri-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Marien-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Petri-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Marien-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Petri-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Marien-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Petri-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Marien-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Petri-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Marien-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Petri-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Marien-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Petri-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Marien-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Petri-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Marien-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedemeier. - 11.15. Abd. G.: P. Wiedemeier. - 12.15. Abd. G.: P. Wiedemeier.

St. Petri-Gemeinde. Sonntag 10. U. G.: P. Wiedeme

Amliches
Aufhebung von Einbahnstraßen. Mit Wirkung vom 15. Mai 1943 werden die nachgenannten Einbahnstraßen aufgehoben...

Kreis Stormarn
Steuerschätzung für den Monat Mai 1943. An die Einschaltung der am 15. Mai 1943 fälligen Steuern...

Kreis Herzogtum Lauenburg
Lauenburgische Landespolizei. Oberinspektion für Jungen in Lauenburg. Anwendung von Zöllern und Schülern...

Kreis Eutin
Anmeldung der schulpflichtigen Kinder in Matien. Die Erziehungspflichtigen derjenigen Kinder...

Geschäftsverlegungen
Otto Albers, jetzt Königstraße 71. Treppenhäuser in allen Preislagen vorrätig.

Geschäftsanzeigen
Drehbänke, Elektro-Bohrmaschinen. Biegarme Rollen, Hartmetall-Bohrzeuge...

Vermietungen
Wohnungsmittel, frei, Bad Schwarze, an Bad und Wasser. Angeb. unter 63 an die Z. (1305a)

Wohnungstausch
Zuversichtliche 2½-Zim.-Wohnung mit Küche, Bad u. 2 Balkons in Emden...

Mietgesuche
Handwerker sucht Wochenendhaus. Ang. u. Z. 42 an die Z. (1317a)

Verloren - Gefunden
Hunde-Filigrandbrille, Hundst. v. d. Percevalstr. 31 b. Pflanzweg...

4 Gartenmöbel, 1 Gartenstuhl, 1 Wochentag. Ang. u. M 700 a. d. Ag. d. Z. (1090b)

Verkäufe
Pflanzenstoffe. - Hochst. - anerkant. Nachbau (Flava, Aderlegen, Boran...

Fahrzeuge
Moderne Personenwagen, in- u. ausländ. Fabrikate, bis 5 Jhr., fast alle auf Standort...

Tiermarkt
Dochtragende u. frischmelkende Kühe u. Stieren...

Stellen-Anzeiger
Blindjahrgänge oder Lehrling f. d. landl. Hauswirtschaft...

Tauschangebote
Tausch gr. Zintbanden u. Tischmangel geg. Str. Kleiderstanz...

Gewerbliche
Kleiner oder junger Wägen f. d. Dien. u. Güte gef. Geschäft zum Stadtpark...

Kaufmännische
Zahnärztin für technischen Einsatz, mögl. mit Kenntnisse v. Kältemaschinen...

Vergnügungen
Konzert-Café Opera, Biederstraße 2. Sie hören tägl. die Kapelle...

Städtische Bühnen Lübeck
Sonntag, 16. Mai, 19.00 Uhr: Der Freischütz...

Städtische Bühnen Lübeck
Dienstag, 18. Mai, 19.00 Uhr: Die Gelehrten...

Städtische Bühnen Lübeck
Mittwoch, 19. Mai, 19.00 Uhr: Die Gelehrten...

Städtische Bühnen Lübeck
Donnerstag, 20. Mai, 19.00 Uhr: Die Gelehrten...

Städtische Bühnen Lübeck
Freitag, 21. Mai, 19.00 Uhr: Die Gelehrten...

Städtische Bühnen Lübeck
Sonntag, 22. Mai, 19.00 Uhr: Die Gelehrten...

Städtische Bühnen Lübeck
Montag, 23. Mai, 19.00 Uhr: Die Gelehrten...

Städtische Bühnen Lübeck
Dienstag, 24. Mai, 19.00 Uhr: Die Gelehrten...

Städtische Bühnen Lübeck
Mittwoch, 25. Mai, 19.00 Uhr: Die Gelehrten...

Städtische Bühnen Lübeck
Donnerstag, 26. Mai, 19.00 Uhr: Die Gelehrten...

Städtische Bühnen Lübeck
Freitag, 27. Mai, 19.00 Uhr: Die Gelehrten...

Städtische Bühnen Lübeck
Sonntag, 28. Mai, 19.00 Uhr: Die Gelehrten...

Warum Backpulver verschwenden?
Viele Gebäcke erfordern nur 2 Päckchen. Verlangen Sie die Zeitgemäßen Rezepte von Dr. August Oetker...

Störungsdienst
Stadwerke Lübeck
für Gas- Wasser- und Stromversorgung. Ruf Tag 25171, Ruf Nachts 20371

Inventur im Medizinschrank
Die viele fangt betagene Arzneipackungen kommen da manchmal wieder zum Vorschein...

Silphoscalin-Tabletten
Wenn alle dies ernstlich bedenken, bekommt jeder Silphoscalin, der es braucht.

Fahrt ab
Ihr Hühneraugen! Der dehnbaren Plasterbinde Elastocorn müßt ihr bald weichen...

ELASTOCORN
Mandelchen-PUDDING
wollschmeckend, nahrhaft, bekömmlich.

MARS-COPIER 754
STÄDTLER

Central-Theater, Johannisstraße 25. Beginn 14.30, 17.00, 19.30 Uhr.

Städtische Bühnen Lübeck
Sonntag, 16. Mai, 19.00 Uhr: Der Freischütz...

Städtische Bühnen Lübeck
Dienstag, 18. Mai, 19.00 Uhr: Die Gelehrten...

Städtische Bühnen Lübeck
Mittwoch, 19. Mai, 19.00 Uhr: Die Gelehrten...

Städtische Bühnen Lübeck
Donnerstag, 20. Mai, 19.00 Uhr: Die Gelehrten...

Städtische Bühnen Lübeck
Freitag, 21. Mai, 19.00 Uhr: Die Gelehrten...

Städtische Bühnen Lübeck
Sonntag, 22. Mai, 19.00 Uhr: Die Gelehrten...

Städtische Bühnen Lübeck
Montag, 23. Mai, 19.00 Uhr: Die Gelehrten...

Städtische Bühnen Lübeck
Dienstag, 24. Mai, 19.00 Uhr: Die Gelehrten...

Städtische Bühnen Lübeck
Mittwoch, 25. Mai, 19.00 Uhr: Die Gelehrten...

Städtische Bühnen Lübeck
Donnerstag, 26. Mai, 19.00 Uhr: Die Gelehrten...

Städtische Bühnen Lübeck
Freitag, 27. Mai, 19.00 Uhr: Die Gelehrten...

Städtische Bühnen Lübeck
Sonntag, 28. Mai, 19.00 Uhr: Die Gelehrten...

Städtische Bühnen Lübeck
Montag, 29. Mai, 19.00 Uhr: Die Gelehrten...

Kriegs-Muttertag 1943

Wenn im Schicksalskampf unseres Volkes unsere Gedanken vornehmlich bei unseren heldenhaften Soldaten weilen, die mit bewundernswürdigem Mut Deutschlands Lebensrecht erkämpfen, so gehören am Kriegs-Muttertag 1943 doch auch den Müttern unsere Gedanken, die still und vorbildlich ihre Pflicht tun. Gerade jetzt empfindet die deutsche Nation, welche Ehrung die deutsche Mutter verdient. Hunderttausende von ihnen haben ihre Söhne, haben die Mütter ihrer Kinder aus der Familie entlassen, die zu den Waffen eilen mußten. Manche von ihnen haben bereits Opfer gebracht und das Leben des Sohnes oder des Gatten für die Freiheit des Vaterlandes hingegeben. Wir gedenken dieser tapferen deutschen Mütter und Frauen in besonderer Ehrerbietung. Wir wissen, daß es ihnen Trost und Stolz zugleich sein wird, daß diese Männer für Führer und Reich, für die Freiheit des deutschen Volkes, ja für die Befreiung der ganzen Menschheit von der Herrschaft einer plutokratisch-bolschewistischen Kaste fielen.

Das nationalsozialistische Großdeutsche Reich hat sich von Anfang an bemüht, der deutschen Mutter wieder jene Stellung zuzuwenden, die ihr kraft ihrer Bedeutung und Leistung für das Leben des Volkes zukommt. Die größte und eigentliche Aufgabe der Frau ist die Mutterpflicht. Ihr den Weg zu dieser Aufgabe zu ebnen, ist eine der vornehmsten Aufgaben unseres Reiches. Aus Anlaß des Kriegs-Muttertages 1943 werden auch in diesem Jahr in allen Städten und Dörfern des Reiches würdige Feiern stattfinden, in deren Verlauf das vom Führer geschaffene Ehrenkreuz der deutschen Mutter verliehen werden wird.

Während der eigentliche Muttertag am Sonntag, dem 16. Mai, stattfinden soll, veranstaltet die Ortsgruppe Bad Oldesloe der NSDAP ihre diesjährige Müttererzählung bereits heute um 20.15 Uhr im Gesellschaftshaus „Liooli“ um den Familien die Möglichkeit zu geben, am Sonntag im Familientreff den Tag würdig begehen zu können. Zu dieser Feierstunde sind besonders die Mütter des Ortsgruppenbereichs herzlich eingeladen, die dem deutschen Volk vom 1. Mai 1942 bis zum diesjährigen Muttertag ein Kind geschenkt haben. Außerdem haben die Mitglieder der NS-Frauenfront und die Politischen Leiter hieran teilzunehmen. Im Mittelpunkt der Feierstunde stehen die Ansprache des Hohenbesuchers und die Verleihung der Ehrenkreuze an die Mütter. Die Feierstunde wird von Musikstücken, Deklamationen usw. feierlich umrahmt sein.

Am Sonntag, also am eigentlichen Muttertag, werden Angehörige des BDM, unseren Soldatenmüttern und -frauen, sowie den Müttern, die dem deutschen Volk vom vorjährigen Muttertag bis jetzt ein Kind schenken, Blumensträuße überbringen, um so besonders an diesem Tag eine innere Verbindung zwischen Partei und Familie herzustellen. Am Mittwoch, dem 19. Mai, 16 Uhr, finden dann aus Anlaß des Muttertages 1943 Preisverteilungen in den beiden Oldesloer Lichtspieltheatern statt, zu denen Freiarten für die mit dem Mütter-Ehrenkreuz ausgezeichneten sowie Soldatenfrauen und -mütter über die Blockwartinnen der NS-Frauenfront zugeweiht werden. Das „Hania“-Lichtspieltheater bringt das Filmdrama „Es flütert die Liebe“, die „Thalia“-Lichtspiele „Hab' mich lieb“.

Aus unsern Gemeinden

Bad Oldesloe

Bis heute, Sonnabend, sind die Grundbesitzer für das Vierteljahr April bis Juni 1943 an die Stadtkasse in Bad Oldesloe zu entrichten. Ferner war bis zum 5. Mai das Schulgeld für das 2. Vierteljahr 1943 für die Horst-Wesfel, König-Luise- und Stadtschule, soweit Schulgeld erhoben wird, bei der Stadtkasse fällig. Bei verspäteter Zahlung sind befristetlich Mahngebühren und evtl. Säumniszuschläge zu entrichten. Die Gewerbesteuer-Vorauszahlung war bis zum 10. Mai an die Finanzkasse Stormarn mit einem Viertel des für das Kalenderjahr 1942 endgültig veranlagten Betrages — auf volle Reichsmark nach unten abgerundet — zu leisten.

Am letzten Schiefstag der Schützenvereinerung von 1936, Bad Oldesloe, wurde W. Ruge mit 202 Ringen Vereinsmeister im Kleinkaliber. Nächster Schiefstag ist der 16. Mai, Beginn 9.30 Uhr. Das DRK (W) hat am Mittwoch, 19. Mai, um 20 Uhr, im Rathausaal seinen nächsten Dienstabend.

Lütjensee

Die Gaukilmittelle Schleswig-Holstein der NSDAP zeigt am morgigen Sonntag im Ortsgruppenbereich Lütjensee den Film „Der verkaufte Großvater“ und als Beifilm „Baumeisterin Chemie“, sowie die neue deutsche Wochenschau. Der Hauptfilm ist für Jugendliche nicht zugelassen, so daß in der Kinderveranstaltung am Nachmittag ein Sonderprogramm gezeigt werden wird.

Wehrmachtkonzert in Großhansdorf

Einem fröhlichen Abend bereite eine Wehrmachtkapelle den Großhansdorfern mit einem Konzert, zu dem alt und jung in großer Zahl im Festsaal des Kinderlandheims zusammengekommen war. Mitreißende Musik und das Geschick des Anführers sorgten für gute Stimmung. Die Kapelle spielte zum Besten des Deutschen Roten Kreuzes, besonders das „Munichkonzert“ im Schlußteil des Abends brachte ausgezeichnete Eindrücke. Eine stattliche Summe konnte abgeführt werden.

Der nächste Filmabend in Großhansdorf findet am Mittwoch, dem 19. Mai, im Gasthof „Hamburger Wald“ statt. Er bringt neben zwei Wochenschauen den Film „Der verkaufte Großvater“. Am 16. Uhr findet eine Vorstellung für die Jugend statt.

Erste Ringveranstaltung in Reinbek

Zu der ersten Ringgruppen-Ringveranstaltung im Rassehaus Nagel waren außer den Politischen Leitern die führenden Persönlichkeiten der hiesigen Behörden, Organisationen, Vereine usw. eingeladen und in großer Zahl erschienen. Der Ortsgruppenleiter, Obergemeinschaftsleiter Klemper, sprach die Begrüßungsworte, wies auf die Bedeutung dieser in Zukunft allmonatlich einmal stattfindenden Ringveranstaltungen hin und erteilte dem Ortsgruppenleiter, Hg. Herm. Altenhoff, das Wort. Als Grundlage seines fast einstündigen Aufklärungsvortrages diente ihm Hg. Altenhoff die

„Der Bauer hat nur ein Kind!“

Das Preussische Erbhofgesetz — vor 10 Jahren erlassen

Vor 10 Jahren, am 15. Mai 1933, wurde in Preußen der erste Schritt zur Neuordnung in den Rechtsgebieten getan, welche die Verbindung unseres Volkes, vor allem des Bauertums, mit seinem Boden behandeln: es wurde das Preussische Erbhofgesetz geschaffen. Seine Bedeutung liegt darin, daß es der bäuerlichen Erbsitte, die von jeher die freie Teilbarkeit der Bauernhöfe abgelehnt hatte, wieder Rechtskraft verlieh. Schon der Sachsenpiegel stellt den Grundsatz auf: Der Bauer hat nur ein Kind, nur einen Erben, dem der Hof zukommt, und zwar ungeteilt. Fremde Einflüsse, so das Eindringen des römischen Rechtes, das den Boden als Ware behandelte, und des napoleonischen Rechtes, das, fortwirkend bis auf den heutigen Tag, die entscheidende Ursache des traurigen Verfalls des französischen Bauertums bildete, hatten jedoch die deutsche Rechtsauffassung weitgehend verdrängt. An die Stelle der Unteilbarkeit war als leitender Grundsatz des Erbrechts die Erbteilung getreten.

Nach ihm galt folgendes: Jeht es an einem Testament des Bauern, so kann jeder einzelne erbberühmte Nachkomme die Teilung des Hofes in natura fordern; ist sie nicht möglich, so kann jeder Erbe die Versteigerung des väterlichen Besitzes und die Verteilung des Erlöses unter die Erben verlangen. Die Gefahr für die Bodenständigkeit der ländlichen Bevölkerung, die hinter einer solchen Form des Erbrechts lauert, wurde um so größer, je stärker sich kapitalistische Auffassungen auch bei der Berechtigung des Grundbesitzes auf dem Lande geltend machten. Nachten diese Auffassungen bäuerlichem Wesen auch fremd sein, so fiel es dem einzelnen doch schwer, sie ab-

zuwehren. Immerhin war wenigstens die Möglichkeit, daß der Bauer seinen Hof dem Auerberrecht freiwillig unterstellte, bestehen geblieben. Und wenn davon auch nur in unzulänglichem Maße Gebrauch gemacht worden war, so war damit doch der Punkt gegeben, an dem die Schöpfer des neuen bäuerlichen Erbhofrechtes ihren Hebel ansetzen konnten.

Überall, wo sich in Preußen das bäuerliche Auerberrecht als Sitte erhalten hatte, wurde es zur gesetzlichen Regel erhoben. In diesen Gegenden mußten fortan alle Bauernhöfe in eine Auerberntolle eingetragen werden. Dem alten Grundsatz, daß der Hof ungeteilt auf den Auerberben übergehen muß, wurde damit wieder Rechtskraft verliehen. In anderen Gebieten aber, in denen die Auerberntolle nicht mehr fortlebte, sah das neue Gesetz die ungeteilte Vererbung des Hofes für den Fall vor, daß sich einer der Söhne bereit fand, die gesetzlichen Verpflichtungen gegenüber den anderen Erben, die vom Gesetz gleichfalls gesichert wurden, zu übernehmen. Die Eintragung in die Auerberntolle konnte auch hier erfolgen, jedoch freiwillig, während sie in den anderen Gebieten von Amts wegen vorgenommen wurde. Das Gesetz begünstigte sich also nicht damit, die Auerberntolle dort, wo sie noch lebendig war, als Auerberntolle zu konservieren. Es drang auch in die Gebiete vor, in denen die fremden Auffassungen fast jede Spur der alten bäuerlichen Erbgrundzüge vernichtet hatten. Damit führte es eine Wendung herbei, die den Anfang einer grundlegenden Erneuerung des Rechtes im bäuerlichen Bereich bildete. Das Preussische Erbhofgesetz wurde am 29. September 1933 durch das Reichserbhofgesetz abgelöst.

von der Parteileitung für Mai herausgegebenen Parolen. Im Verlaufe der von ihm gemachten interessantesten Mitteilungen ergaben sich Ansprachen und Anregungen, die sich in der gemeinsamen Aufklärungsarbeit aller Beteiligten für das Wohl der Allgemeinheit zweifellos vorteilhaft auswirken werden. Als Kenner der kommunalen Dinge nahm Bürgermeister Clauen zu verschiedenen Anträgen eingehende Stellung. Der Ortsbeauftragte für Altersrentenprüfung gab das außerordentlich gute Ergebnis der kürzlich abgeschlossenen Aufpapierfammlung bekannt und bat um die Unterstützung bei der am 23. Mai bis 12. Juni in Reinbek stattfindenden Sammlung von Spinnstoffen und Schuhen. Allen Haushaltungen geht Ende dieses Monats ein Merkblatt zu, auf dem alles verzeichnet steht, was als Spende von den Politischen Leitern am Hauptsonntag, Sonntag, 6. Juni, entgegengenommen wird. Mit der Bekanntgabe der nächsten Zusammenkunft am 2. Juni schloß der Hohenbesuch die Ringveranstaltung.

Frühlingsingen in Reinbek

Im Rahmen der BDM-Werkwoche veranstaltete die Gruppe Reinbek ein Frühlingsingen zum Muttertag, zu dem alle Mütter herzlich eingeladen sind. Die Feier findet am kommenden Sonntag um 19.30 Uhr im Zeichenaal der Volkshochschule statt. Der Ortsgruppenleiter wird die Verleihung der Ehrenkreuze vornehmen. Gedächtnisalter deutscher Meister und schöne Frühlingslieder sollen den Müttern eine frohe Stunde bereiten und sie für kurze Zeit die Sorgen und Mühen des Alltags vergessen lassen.

Das für den gemeinschaftlichen Jagdbezirk Reinbek eingehende Jagdpachtgeld wird alljährlich an die in Betracht kommenden Grundbesitzer verteilt. Zu diesem Zweck hat der Bürgermeister einen Jagdverteilungsplan aufgestellt, der in der Zeit vom 17. bis 30. Mai im Gemeindevorstandungsgebäude während der öffentlichen Bürostunden zur Einsichtnahme der Beteiligten ausliegt. Einprünge hiergegen können nur während der Auslegungszeit erhoben werden.

Diamantene Hochzeit in Reinbek

Am 17. Mai kann der alte Lehrerveteran Peter Brandt mit seiner Frau Auguste, geb. Hünge, in Reinbek das selteneste Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Die beiden Jubilare erfreuen sich guter Gesundheit und sind trotz ihres hohen Alters noch sehr rüstig. Nach dem Besuch

des Lehrerseminars in Tondern verwalte Peter Brandt seine erste Lehrerstelle in Ellerau, wo er seine Frau kennenlernte und sich verheiratete. Dann war er einige Jahre Lehrer in Dönsdorf und Goel, beides im Kreis Oldenburg i. H., gelegen. Später kam er nach Stubbendorf, Kr. Stormarn, wo er 17 Jahre amtierte. Neben seinen Lehrberuf verwalte er die damalige Amt Reinsefelder Spar- und Leihkasse. Krankheit zwang ihn, schon 1909 in den Ruhestand zu treten. Er zog mit seiner Gattin nach Reinsefeld. Auch hier blieb er weiter Vorsteher der Kasse, die er noch bis 1920 verwalte. Am 1. April 1919 hatte er die Spar- und Leihkasse 25 Jahre geleitet und wurde in Anerkennung seiner Verdienste zum Sparassistenten ernannt. Aus der alten Amts Reinsefelder Spar- und Leihkasse wurde dann die Fiedelparkasse und später die Reinsefelder Stadtparkasse. Von 1916 bis 1929 verwalte er auch die Reinsefelder Sparkasse. Dann zog er sich ganz von den Kassengeschäften zurück und führt seit der Zeit ein bescheidenes Dasein. Aus der Ehe gingen drei Kinder hervor, zwei Söhne und eine Tochter. Der eine Sohn ging nach Amerika, der andere ist Verwaltungsinspektor beim Gewerbeamt in Hamburg. Auch die Tochter ist verheiratet. Sie mußte ihren einzigen Sohn im letzten Krieg dem Vaterland opfern. — In launigen Worten schildert der alte Lehrerveteran seinen ersten Kampf mit der deutschen Sprache. Als Nordbaltischer empfing er nur dänischen Schulanterricht. Als er auf das Präparandum nach Hadersleben kam, konnte er noch kein Wort deutsch und erhielt dort doch nur deutschen Unterricht, von dem er kein Wort verstand. Aber durch eifernes Fleiß konnte er dann selbst schon mit 21 Jahren als deutscher Lehrer deutschen Unterricht erteilen. — Mögen dem Ehepaar noch recht viele Jahre in guter Gesundheit beistehen sein. Die „Stormarnsche Zeitung“ sendet herzliche Glückwünsche! Am morgigen Muttertag, 16. Mai, findet morgens 9.30 Uhr in „Stadt Hamburg“ eine Feier der NSDAP, Ortsgruppe Reinsefeld, zur Ehrung der Mütter und Angehörigen der Gefallenen statt. Zu dieser Feierstunde sind alle Volksgenossen herzlich eingeladen.

Trittau

Im Rahmen der Woche des BDM-Wertes „Glaube und Schönheit“ wird in Trittau am Mittwoch, d. 19. Mai, um 20 Uhr, im Horst-Wesfel-Haus (Jugendherberge) das Arbeitsgebiet „Säuglingspflege“ durchgeführt.

„Museum der Walfische“

Im Hamburgischen Zoologischen Museum, das in diesen Tagen auf ein 100jähriges Bestehen zurückblickt, kann man das älteste und das jüngste Stück des Museums unmittelbar nebeneinander sehen. Das älteste Stück ist ein Narwalshädel mit zwei riesigen Stoßzähnen. Normal hat der Narwal nur einen lanzenartig nach vorn gerichteten Stoßzahn. Schon im 17. Jahrhundert wurde daher dieses seltsame Naturpiel an der Wasserkante, der Heimat des Walfisches, durch Flugblätter besungen und als Kostbarkeit aufbewahrt. Es war einmalig, ebenso einmalig wie heute in ganz Europa das jüngste Stück des Museums; ein ungeheurer Blawal in natürlicher Größe und Darstellung, der gerade noch bei Kriegsbeginn auf Grund des mit so großem Erfolg von Hamburg aus wieder aufgenommenen neuen deutschen Walfisches ausgeführt werden konnte. Die rund um dieses größte Beweisen aller Zeiten gezeigte Mal-Schau bedeutet nicht, daß das Hamburger Museum nur dieser einen Tiergruppe gewidmet wäre. Es ist dies nur ein Beispiel dafür, wie sehr Kapitane, Schiffreder und Handelshäuser Hamburgs zugleich Förderer der Wissenschaft waren. Allein dem Hause Hagenbeck hat das Museum viel zu verdanken, daß man sich seltenes Großtier, im Leben schon viel bewundert, nach seinem Tode sofort dem Museum überlassen wurde und dadurch in der neuzeitlichen Kunst der Dermalplastik so dargestellt werden konnte, wie es durch das frühere primitive Ausstopfen niemals zu erreichen war.

Umgekehrt hat auch das Museum dem praktischen Leben vieles gegeben. Durch die Ergebnisse der hier betriebenen Hydrobiologie zum Beispiel, die den die Schiffschwammigkeit so sehr hemmenden Bewuchs der Schiffsböden untersuchte und zu bekämpfen lehrte, durch Fischerei-

ologie, Walforschung und Schädlingsbekämpfung. In der lebendigen Wechselwirkung zwischen Wissenschaft und Praxis ist das hamburgische naturhistorische Museum zu einer wesentlichen Grundlage der Entwicklung moderner Naturwissenschaft in Hamburg geworden.

Aus Nah und Fern

Lodesjahr mit selbstgebaurem Floß

In Oberlar bei Siegburg hatten sich zwei Kinder eines Landwirts ein Floß gebaut, das sie in einem mit Grundwasser gefüllten Kiesloch auf seine Tragfähigkeit ausprobierten. Bei diesem Versuch sackte das Floß ab, und die beiden Kinder stürzten ins Wasser. Ein Kind ertrank, das andere konnte erst nach längerem Wiederbelebungsversuchen dem Tod entrisen werden.

Rotschwänzchen in der Uhe

In einem Hause in Babersborn hatte im vergangenen Jahr ein Rotschwänzchenpaar sein Nest in einem alten Regulator des Schlafzimmers gebaut. Das Weibchen war dann in seinem Brutschloß gestorben und hatte die Eier im Stich gelassen. In diesem Jahr hat nun das Rotschwänzchenpaar die alte Mißgelegenheit wieder aufgesucht. Wenn morgens die Fenster des Schlafzimmers geöffnet werden, ericheint auch der Rotschwänzchenpapa. Durch die Wohnungsinhaber läßt sich das Weibchen in keiner Weise in seiner Brutarbeit stören.

Der „Jahme“ Keshbod

Im vergangenen Sommer hatte ein Jagdpächter aus G e d d e l s b a c h im Walde ein verlassenes Keshbod gefunden und in Pflege genommen. Der kleine Findling ist inzwischen zu einem stattlichen jungen Keshbod herangewachsen. Man hängt ihm ein Glöckchen um den Hals, und zur Freude von jung und alt sprang er auf

Oberst Förster sprach

Monatsbesprechung der NSDAP, in Ahrensburg

Wieder einmal hatten sich die führenden Männer des Kreises Stormarn zur Monatsbesprechung im Hotel Schandorf in Ahrensburg. Oberbereichsleiter Friedrich hieß die Gäste aus Partei, Staat und Wirtschaft herzlich willkommen. Sein besonderer Gruß galt dem Redner des Tages, Mitarbeiterträger Oberst Förster, der, kaum aus dem Lazarett entlassen, vor Antritt seines Erholungsurlaubes es sich nicht hatte nehmen lassen, vor Vertretern des Heimatkreises zu sprechen. Dann erlebte die Zuhörer noch einmal die Heldentat dieses Krieges — Polen, Norwegen, Frankreich, Balkan, Krete und schließlich den Ostfeldzug — aus dem Munde eines Berufenen, der es in meisterhafter Weise verstand, eigene Erlebnisse in das große Geschehen einzuflechten. An die heldenmütigen Kämpfer von Stalingrad und Tannenberg anknüpfend, schloß er in der besten Ueberzeugung, daß die Heimat sich dieser großen Vorbilder würdig erweisen werde. Auch wenn die Fleischration nun gekürzt werden müsse, sei die Verproviantierung im Vergleich zu den meisten anderen Ländern noch besser. Wir müssen die Schwierigkeiten meistern und Seite an Seite bis zum Endsiege getreulich zusammenstehen.

Oberbereichsleiter Friedrich sprach dem Redner, dem kühnlichen Beifall dankte, seinen herzlichsten Dank aus. Das anschließende Besprechungsseminar gab wieder reiche Gelegenheit, Erfahrungen auszutauschen und durch mündliche Erörterungen lange Briefwechsel und Telefongespräche zu ersetzen.

Die Anmeldung für die landwirtschaftliche Berufsschule im Bezirk Trittau hat am 25. Mai, 15 Uhr, im Volkshochschulgebäude von Trittau zu erfolgen.

Vom Standesamt in Trittau wurden in der Zeit vom 25. April bis 8. Mai folgende Personensstandsfälle beurkundet: Geburten: Ursula Schmitz, Trittau, 4. Kind; Lydia Sitnikow, Grande, 1. Kind; Anke Schmidt, Hamburg-Nahlstedt, 2. Kind. Heirat: Unteroffizier, Heroldungsangehöriger Hermann Leinius aus Hamfeld (Vbg.), mit der Hausgehilfin Friede Hagemann aus Trittau. Sterbefälle: Geleiter, Landwirtschaftsgehilfe Joachim Hein, Grande, 28 Jahre alt.

Wighave

Am morgigen Sonntag weist die Gaukilmittelle Schleswig-Holstein der NSDAP, im Ortsgruppenbereich Wighave und wird den Film „Amerikaner“ und die neue deutsche Wochenschau zeigen. Da der Hauptfilm für Jugendliche zugelassen ist, wird in der Kinderveranstaltung das volle Programm gezeigt.

Unsere Jubilare in Stormarn

Am heutigen Sonnabend vollendet der Rentner Rudolf Zoganzweil, Bar g e h e i d e, sein 74. Lebensjahr. — Die Witwe Frau Bertha Kirch geb. Köhler, ebenfalls in Bargteheide, wird am 17. Mai 84 Jahre alt. — Das Fest ihrer goldenen Hochzeit feiern am morgigen Sonntag die Eheleute August Bend und Frau in Rüt h a u. — Am selben Tage kann das Ehepaar Johs. Nuppen und Frau Rosa geb. Wandel, Bar g e h e i d e, auf eine 50jährige Ehegemeinschaft zurückblicken. — Wir gratulieren.

Staatliches Schauspielhaus Hamburg

Sonntag, 16. Mai, 14.30 Uhr: „Das Boot“ (geschl. Dorf, f. Jugendveranstaltungen); 19.30 Uhr: „Die Kinder“. Montag, 17. Mai, 19 Uhr: „Das Boot“ (geschl. Dorf, f. b. Kulturgemeinde Reichensberg u. B.). Dienstag, 18. Mai, 19.30 Uhr: „Das Boot bei Döhlen“. Mittwoch, 19. Mai, 19.30 Uhr: „Das Boot“. Donnerstag, 20. Mai, 19.30 Uhr: „Das Boot“. Freitag, 21. Mai, 19.30 Uhr: „Jubilee auf Tauris“ (Reinigungskrieg). Sonnabend, 22. Mai, 19.30 Uhr: „Jubilee auf Tauris“. Sonntag, 23. Mai, 14.30 Uhr: „Wenn der junge Wein blüht“ (geschl. Dorf, f. AdS.); 18.30 Uhr: „Das Boot“.

Deutsches Volkstheater Hamburg-Altona

Sonntag, 16. Mai, 10.30 Uhr: Morgenfeier der NSDAP; 15 Uhr: „Scampolo“; 19 Uhr: „Arfaul“. Montag, 17. Mai, 19 Uhr: „Arfaul“. Dienstag, 18. Mai, 19.30 Uhr: „Scampolo“. Mittwoch, 19. Mai, 19.30 Uhr: „Arfaul“. Donnerstag, 20. Mai, 19.30 Uhr: „Der Diener zweier Herren“ (Reinigungskrieg); 19.30 Uhr: „Scampolo“. Freitag, 21. Mai, 19.30 Uhr: „Der Diener zweier Herren“. Sonnabend, 22. Mai, 19.30 Uhr: „Mirandolina“. Sonntag, 23. Mai, 15.30 Uhr: „Moral“ (geschl. Dorf, f. AdS.); 19.30 Uhr: „Scampolo“.

der Dorfstraße umher. In diesem Frühjahr nun trollte das Böcklein in den Wald und suchte Annäherung bei seinen Artgenossen. Diese mußten ihm aber wohl die kalte Schulter gezeigt haben, denn gesenkten Hauptes kehrte er ins Dorf zurück. Seine Hut lag er aber nun an den Frauen und Mädchen aus. Keine Schütze und kein Rod mehr waren vor ihm sicher. Eines Tages nahm er den offenen Kampf mit einem Bauern auf, der auf dem Acker beschäftigt war. Der Mann mußte sich auf einen Baum retten, wo ihn der Bod belagerte. Eine Frau, die zu Hilfe kommen wollte, wurde zu Boden geworfen und schwer verletzt. Inzwischen konnte der Mann sein Versteck verlassen. Es gelang ihm, den Bod mit einigen wohlgezielten Schüssen zu töten.

Narrenhände beschmieren Tisch und Wände . . . !

Kinder pflegen mit besonderer Vorliebe ihre Zu- und Abneigung gegen Spielkameraden durch kurze, oft recht kernige Sprüche oder Zeichnungen an Häuserwände oder Holzäune auszudrücken. Daß aber auch Erwachsene sich dieser kindlichen Mittel bedienen, dann allerdings meist in einer gehässigeren Absicht, zeigte eine Verhandlung vor dem h a l l i s c h e n Einzelrichter gegen den 30-jährigen Christian G. Der Angeklagte war auf einem Silobau beschäftigt und hatte — ob mit Recht oder Unrecht — eine Abneigung gegen seinen Bauleiter, der er sichtbaren Ausdruck verlieh. In einer Wand des Baues erschienen nämlich folgende Inschriften: „Ich gebe Ruchholz gegen Butter, Eier usw.“ — Mein Wahlspruch lautet: „Eigennutz geht vor Gemeinnutz. Gezeichnet: Der „Silogent“! Da nun dieser Silogent sich einer menschlichen Handchrift bedient hatte, um seine Meinung zu offenbaren, wurde der Sache nachgegangen, und bald konnte G. als Verfasser der gehässigen Aufschrift ermittelt werden. Er erhielt nunmehr wegen Beledigung 160 RM. Geldstrafe zuerkannt.

Kreisarchiv Stormarn V7

5

Farbkarte #13

Centimeters 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 inches 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

B.I.G.

Der Kriegsmuttertag 1943

Am Sonntag gedenken wir der deutschen Mütter. Besonders der Mütter, die für das Vaterland in diesem Kriege ein schweres Opfer bringen mußten...

Mit dem Muttertag verbunden ist die Ueberreichung neuer Mütterkreuze. So werden 19 Mütter, die bereits das silberne Mutterkreuz besitzen, das goldene erhalten...

Unterhaltungsspiele für Verwundete

Die in den Lübecker Lazaretten liegenden Verwundeten müssen meistens Spiele, durch die sie sich die Stunden kürzen können, entbehren. Schach, Mühle- und Dameispiele sind sehr beliebt...

„Glaube und Schönheit“

Vom 16. bis 23. Mai wird in der ganzen Nordmark die Woche des BDM-Werkes „Glaube und Schönheit“ durchgeführt. Den Auftakt bildet im Bann Lübeck ein musikalischer Abend...

Mittwoch, 17. Mai, 19.30-21 Uhr in der Ernestinenschule, Königstraße 15. — Offener Abend der Arbeitsgemeinschaft „Kunstbetrachtung“: Mittwoch, 19. Mai, 19.30 Uhr, im Katharinenraum. — Offener Abend einer Arbeitsgemeinschaft „Kochen“: Donnerstag, 20. Mai, 19-20 Uhr...

Aufhebung von Einbahnstraßen. Mit Wirkung vom 15. Mai 1943 werden die nachgenannten Einbahnstraßen aufgehoben und für den Verkehr in beiden Richtungen freigegeben.

Änderung der Fahrtrichtung der Linien 3, 4 und 6. Nach Aufhebung der Einbahnstraße: Obere Mühlenstraße (zwischen Königstraße und Klingenberg)...

Städtische Bühnen. Morgen, Sonntag, gelangt wegen Erkrankungen im Personal nicht „Karnaval in Rom“, sondern „Der Freischütz“ zur Aufführung.

BKA-Sammlung erst am 23. Mai. Die erste Sammlung für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes findet nicht an diesem Sonntag (16. Mai), sondern am Sonntag, dem 23. Mai, statt.

Grasnutzung. Wir machen noch einmal auf unsere gestrige Besetzung aufmerksam, daß sämtliche Rasenflächen in den öffentlichen Grünanlagen und auf den Sportplätzen verpachtet sind.

Die Pflanzenausstellungen beginnen wieder. Wie in den Vorjahren wird auf Wildgänse,

Abchied von Robert Bürtner und Hansi Raffée „Die Räuber“, „Karl III. und Anna von Oesterreich“

Am zwei Abenden nahmen Robert Bürtner und Hansi Raffée, seine Partnerin im Leben und in der Kunst, unter großer Anteilnahme der Lübecker Theaterfreunde Abschied von unseren städtischen Bühnen...

Beide Abende boten Doppelabschiede, denn auch die „Räuber“-Vorstellung war ein solcher: Robert Bürtner verkörperte beide Brüder Moor. Er erneuerte damit ein Experiment, das immer wieder die Schauspieler gereizt hat...

Am zweiten Abschiedsabend ließ das Künstlerpaar noch einmal einen der reizendsten einseitigen Kammeroperabende erleben, die wir vor allem im Gedächtnis bewahren werden.

Um das kopernikanische Weltssystem

Vortrag von Professor Dr. Schimant-Hamburg

Hier begrüßen wir dich, du mit herrlichem Sinn Begabter, / Deinen erhabenen Geist ein ruhmvoll dunkler Zeitstrom / Nimmer bedeckt, daß Stimme der Toren dumpfes Gemurrel / Freundlich und frisch durchschallt, hochgehender Kometenstern!

Mit solcher Begeisterung wird Nikolaus von einem gleich Großen gefeiert, von Giordano Bruno, der zugleich die Größe und die Weite der kopernikanischen Ideen begriffen hat. Heute ist uns selbstverständlich, was Kopernikus lehrte, und jedem Schulkind ist geläufig, daß die Erde und die übrigen Planeten sich um die Sonne drehen...

War also die Lehre des Kopernikus von alten Vorurteilen noch nicht frei, bahnbrechend und unüberwindlich bleibt sie immer — er ist es, der die kristallinen Sphären zerlegt, der die Erde aus der anmaßenden Stellung eines Mittelpunktes eines früheren Weltsystems zeigen konnte...

Arznei- und Gießpflanzen in der Befruchtung besonders aufmerksam gemacht. Die Ausstellung ist, wie die Waffenschau im St. Annen-Museum, wochentags von 10-15 Uhr, Sonntags von 11 bis 15 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

NSG-Staffelbesuch. Am morgigen Sonntag um 11.30 Uhr findet in Stockelsdorf die Verteilung der Müttererzreuzen in der Schule statt. Den Müttern unserer gefallenen Soldaten werden BDM-Mädel Blumensträuße ins Haus bringen.

Vom Film / „Die heimliche Gräfin“

Wenn eine waschechte hübsche junge Gräfin ohne Wissen ihres Vaters die verheiratete Dittels Schauspiel- unterricht nimmt und ein Gespielin in einer Provinzstadt unter dem schickig bürgerlichen Namen ihrer Gesellschaftlerin absolvieren, beweist ihre Gesellschaftlerin, auch verdammt hübsch, nach einigem Überdrehen nach Wien weiterfährt, um dort die Gräfin zu spielen, so ist das Grund genug zu allerhand Verwicklungen...

die Manfred Köhners wienerische Komödie von Karl III. und Anna von Oesterreich, auch einem Künstlerpaar, als Beispiel stand. Das launige und einfallreiche Stück ist jetzt unter dem Titel „Wir machen Musik“ verfilmt worden; wir kennen den Film noch nicht, aber wir müssen annehmen, daß er seine Akzente auf anderem Gebiete setzen wird und muß, als das Stück es tut, das aus seiner Beschränkung auf nur zwei Darsteller und den bleibenden Schauplatz und vor allem aus dem Dialog seine stärksten und feinsten Wirkungen zieht...

zucht. Daß wir Deutschen am 24. Mai, dem 400. Todestag, dieses Mannes gedenken müssen, ist Ehrenpflicht.

Prof. Dr. Schimant-Hamburg besprach in einem zweiündigen freien Vortrag Leben und Werk des Nikolaus Kopernikus. In bei aller Gedrängtheit klaren und einprägnanten Erörterungen zeigte er, beginnend bei den Naturphilosophen des klassischen Altertums, wie die Ideen über das Weltbild sich formten und wie dann die Zeit reif wurde für die Befreiung von Anschauungen, die bisher unter dem berühmten Namen des Ptolemäus die Astronomie beherrschten hatten. Der Antrieb für das Fortschreiten des Kopernikus war die Unidauer einer präzisen Zeitmessung der Jahresdauer, so daß eine zuverlässige Kalenderberechnung unmöglich wurde...

der jesseln. Weiter sind zu nennen Oskar Sinto als Subofizier, Wikard Romanowski als Oberpostmeister und Rosa Albach-Metty als Fürstin Reuberger. — Im Programm läuft noch ein interessanter Film aus dem Leben deutscher Volksgenossen in der Slowakei. Max Knie.

Briefkasten

G. J. Die Heranziehung der Gesellschaftsmitglieder zum Vereinstätigkeit im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen. Wünschen Sie eine andere Einteilung, dann müssen Sie sich an den Leiter dieser Dienststelle wenden und erst, an den örtlichen Luftschutzleiter. (1.-RM.) G. E. Ich bin den Worten des Mannes eine Auf- löschung der Verbindung zu erblicken ist, läßt sich mit Sicherheit nicht sagen, das müssen Sie aus jenem Verhalten selbst ersehen und erst, eine klare Entscheidung verlangen. Der Mann hat seiner früheren Verbundenheit alle Aufwendungen zu ersehen, die sie in Erwartung der Ehe gemacht hat, namentlich auch das Geld zu ersehen, das er sich von seiner Verbundenheit hat geben lassen. (1.-RM.) Inge. Wie aus einer Leserfreundschaft mitleid, gibt es auch nach ein Paarwort Walchke in der Nähe von Sulzheim, also in Tirol. Das Dorf ist als kommerzielle anganzprechen, ohne den Charakter eines Kurortes aufzuweisen. H. G. Sie fragen am besten selbst bei der Badeverwaltung oder der Gemeindeverwaltung in Rangsoog an, ob Ihnen der Aufenthalt dort gestattet ist. (1 RM.) Ein Soldat. Weibchen Sie sich an die Ingenieur- schule in Hamburg 1, Lübecker Tor 24. Von dort erhalten Sie auf Anfrage weitere Auskunft. Wegen Ver- urteilung müssen Sie sich an Ihre vorgesetzte Dienst- stelle wenden. W. R. Ihre Frau hat durch unbegründeten andau- ernden auswärtigen Aufenthalt ein ebendriges Ver- halten gezeigt, das ein rechtes eheliches Zusammen- leben auf die Dauer völlig unmöglich macht und Ihnen nach § 49 des Ehegesetzes ein Recht auf Ehescheidung gibt. (2.-RM.) E. S. Da Sie bereits gemüht sind, müssen Sie sich an das Wehrbezirkskommando wenden, das Ihnen weitere Auskunft über den freiwilligen Eintritt in das Regiment Hermann Göring gibt.

Nordmärkischer Stoßtrupp in Lübeck

Am gestrigen Tage trafen hier 21 Soldaten von dem Südteil der Ostfront zu einem leiblich nur kurzen Besuch unserer Stadt ein. Es handelt sich um Mannschaften, die schon bei so manchem Stoßtruppunternehmen ihren Schneid bewiesen haben. Eine ganze Anzahl der Männer, die übrigens frisch und gesund aussahen, trug neben anderen Auszeichnungen das EK I. Alle stammten aus der Nordmark. Einer war unter ihnen, der in der Nähe von Fadenburg zu Hause ist. Ihn empfangen hier auch freudestrahlend seine Mutter, seine Schwester und sein Bruder. Der Kreisleiter war mit Mitgliedern seines Stabes dem Stoßtrupp bis an die Lübecker Grenze entgegen gefahren. Er hielt die Männer auf Lübecker Boden herzlich willkommen. Am Ehrenfriedhof wurde halt gemacht, um auf dieser weithellen Stätte der gefallenen Kameraden zu gedenken. Auch der Ehrenhain, in dem die Opfer des vorjährigen Bombenangriffs ruhen, wurde besucht. Auf dem Marktplatz hatten sich der Staatsbeauftragte für die Hansestadt Lübeck, Stadtrat Schneider, weitere Mitglieder des Kreis- stabes, Ortsgruppenleiter, die führenden Männer der Gliederungen der Partei und der f. Polizei- präsident Oberleutnant Betsch, sowie der Ritterkreuzträger Leutnant Schacht, zum Empfang der Ehrengäste eingefunden. Hier standen auch Jungmadel, die den Stoßtruppmännern freudestrahlend große Blumensträuße als Will- kommen überreichten. Unter Führung des Stadtrats Schneider wurde zunächst die Marienkirche aufgesucht, um den Gärten ein Bild von der bar- barischen Zerstörungswelle hoher Kulturgüter durch die britischen Flieger zu geben. Später wurde noch dem Heiligengeist-Hospital ein Besuch abgeleistet. Nach einer Mittagspause ver- ließen die Gäste Lübeck wieder. Am Nachmittag ist ihre Besichtigungstour winten 21 Tage Urlaub. Grund genug, froh in die Frühlingsswelt zu sehen.

Entlassungsfeier des Johanniums

Am Donnerstag fand in der Aula der Ernestinenschule im Beisein vieler Eltern die traditionelle Entlassungsfeier der zum Arbeits- und Wehrdienst einberufenen Schüler statt. Nach der Gefallenenehrung und Kranzniederlegung kam zum ersten Male die Flugprämie zur Verteilung. Oberlehrer Pflug hat zum Andenken an den Heldentod seines Sohnes, eines Schülers des Johanniums, ein Kapital von 3000 RM. gestiftet mit der Bestimmung, daß die Zinsen alljährlich am Todestage, dem 13. Mai, an einen oder zwei Johanniter gegeben werden sollen, die sich als Schüler und im Dienste der Jugendbewegung bewährt haben. Dementsprechend wurde dem Platzhelfer Jürgen S a r d e r aus 76 die Prämie über- reicht. Darauf las ein Abgebender seinen Aufsatz über „Was bin ich meinem Volke schuldig?“ vor; er wirkte wie ein persönliches Bekenntnis. Am widmet der stellv. Leiter Dr. K r e l l e n b e r g den Einberufenen, denen der Kreisleiter zue- rufen möchte ist, herrliche Worte des Abschieds. An Erinnerungsbildern aus dem turnerischen Betrieb zeigte er, was das Vaterland von ihnen er- wartet: Kameradschaftlichkeit, Einsatzfreudigkeit, Opferwilligkeit. Musik umrahmte die stimmungsvolle Feier.

Sport + Turnen + Spiel

Lübeds Fußball-Programm Um die Stadtmannschaft und den Ehrenpreis des Landeshauptmanns sind am morgigen Sonntag folgende Spiele angelegt: Polizei — Großbroden (Lohmühle, Klaff), Travemünde — Schlutup (Travemünde, Hef), Post — Schwab-Weiß (Dornbreite, Nordfeldt), Gutin 08 — L. S. Lübeck (Gutin, Kappelau), Phönix — Reichs- bahnhof (Klugplatz, Bremer), Vorwerk — Hansdorf (Vor- werk, L. S. Lübeck), Travemünde 2 — Polizei 2 (Trave- münde, 14 Uhr, Meier), Phönix 2 — L. S. Gut Heil 2 (Klugplatz, 14 Uhr, Bergerhausen). Außerdem trägt die Elf von Nienbor um 15 Uhr in Kücknis ein Freundschaftsspiel gegen Blohm & Vog-Hamburg aus. Alle übrigen Treffen beginnen um 19.30 Uhr. Die angelegten Jugendspiele: Phönix C 1 — Polizei C 1 und Phönix C 2 — Polizei C 2, sind wegen ander- weitiger Belegung der Plätze ab sonntags 9 Uhr und 10 Uhr verlegt worden.

Müchspiel Hamburg — Schleswig-Holstein. Den Städteklämpfen im Fußball zwischen Hamburg und Berlin am 6. Juni und einem Treffen der Hamburger in Hannover gegen Südbanner/Braunschweig folgt als Eröffnung der Hamburger Sportwoche am 4. Juli das Müchspiel Hamburg — Schleswig-Holstein in Hamburg.

Grüß Heiden in der Nordmark. Die Radfahrer Schleswig-Holsteins treten am Sonntag zum ersten Straßentreffen dieses Jahres an. Eingeladen sind die Fahrer der Radabteilung Hamburg, Bfeler-Gms und Redenburg. Die Fahrt führt über 100 Kilometer und führt vom Start und Ziel in Neumünster nach Kiel und zurück. — Start um 14 Uhr in Neumünster.

Unsere Subilare in Stadt und Land

Am gestrigen Freitag konnte die Witwe Frau Anna Winkelmann geb. Hoffen in Lübeck ihr 50jähriges Dienstjubiläum feiern. Am 14. Mai 1918 übernahm sie die Führung des Haushaltes Heinrich Wehloff, Ma- schinenmeister der Aktienbrauerei G. & A. G. In letzterer Eigenschaft hat die Jubilarin alle die Jahre hindurch ihren Posten als beste verwaltet. Frau Winkelmann verheiratet, 4 Söhne, 1 Tochter, wohnhaft am 14. Mai ihr 85. Lebensjahr. Am heutigen Sonnabend wird der Oberlandwirt i. A. Heinrich Bauer, Lauen- burg, 75 Jahre alt. — Wir gratulieren!

Im Rundfunk hören Sie:

Reichsprogramm: 12.35: Der Bericht zur Lage; 14.15: Tänzereiche Mädel der Zeit; 15.00: Die Welt der Operette; 16.00: Wunter Samstag-Nachmittag; 18.00: Hörspiele; 18.30: Der Zeitgeist; 19.15: Feiertags- besichte; 19.45: Hans Feilichs Spiel; 20.15: Von Emden bis Rahmond; 21.00: Das deutsche Tanz- und Unter- haltungsorchester; 21.30: Ziehrer, Pataki, Kimmel. — Deutschlandslieder: 11.30: Heber, Land und Meer; 17.10: Sandt, Mozart, Meyer; 20.15: Was Be- harrt, „Schön ist die Welt“; 21.45: Lehar-Melodien.

Was Ihr jetzt in die Öfen schmeißt, schon „nächstes Winterquantum“ heißt!

Kreisarchiv Stormarn V7 B.I.G. Black 3/Color White Magenta Red Yellow Green Cyan Blue Farbkarte #13